31. Jahrgang. Mittwoch, 12. Oktober. Abend-Ausgabe.

Danziger



№ 16709. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1887.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. Oktober. (Privattelegramm.) Dem „Berl. Tageblatt" wird aus London gemeldet: Dr. Mackenzie ist von Baveno hierher zurückgekehrt. Während der letzten Tage seines Aufenthalts in Toblach litt der Kronprinz an einer von starkem Fieber begleiteten, acuten Luftröhrenentzündung. Dieselbe ist zwar beseitigt, aber der vorhandene chronische Schleimkatarrh zeigt Neigung zu einer abermaligen Luftröhrenentzündung. Die Hauptaufgabe der Aerzte ist, dies zu verhüten, wozu hauptsächlich warmes Klima und Enthaltung vom Sprechen nothwendig ist. Der Kronprinz begiebt sich wahrscheinlich demnächst nach San Remo oder Nervi. Das Allgemeinbefinden, der Appetit und der Humor des Kronprinzen sind vorzüglich.

Newyork, 12. Oktober. (W. T.) Auf der Chicago-Atlantic Eisenbahn stieß unweit Northhudson (Indiana) ein Güterzug mit einem Expreßzug zusammen; vier Personenwagen, darunter ein Schlafwagen, wurden umgestürzt und geriethen in Brand; 17 Passagiere wurden dabei getödtet, 25 mehr oder weniger schwer verletzt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 12. Oktober.

Die englischen Gewerkvereine und die Socialdemokratie.

Unter den Beschlüssen des socialdemokratischen Parteitags in St. Gallen wird derjenige, der sich auf die Veranstaltung eines internationalen Arbeiter-Congresses für 1888 bezieht, diejenigen am meisten überraschen, welche dem Märchen Glauben geschenkt haben, daß der letzte Congreß der englischen Gewerkvereine (trades unions) in Swansea im September d. J. die Versöhnung der englischen Arbeiterwelt mit der Socialdemokratie eingeleitet habe. Der in St. Gallen gefaßte Beschluß geht dahin:

„Die Parteivertretung aufzufordern, im Verein mit den Arbeiterverbindungen anderer Länder für den Herbst 1888 einen internationalen Arbeitercongreß einzuberufen zu dem Zwecke, gemeinsame Schritte der Arbeiter aller Länder zur Verwirklichung einer internationalen Arbeiterschutzgesetzgebung herbeizuführen."

Wenn die englischen Gewerkvereine, indem sie für 1888 die Einberufung eines internationalen Arbeiter-Congresses beschlossen, auf den Widerspruch gegen die socialistischen Utopien verzichtet hätten, so brauchte der Parteitag der deutschen Socialdemokraten in St. Gallen nur die Betheiligung an dem Londoner Congresse zu beschließen. Weshalb das nicht anging, setzt das Berliner Organ für die Interessen der Arbeiter, das „Berl. Volksblatt", in nicht mißzuverstehender Weise auseinander. Dasselbe sagt:

„Die (englischen) Gewerkschaften wollen die Politik nicht mehr verabscheuen und haben auf ihrem letzten Congreß auch dahin zielende Beschlüsse gefaßt. Sie wollen, daß ihre Mitglieder auf Grund eines eigenen Programms vorgehen. Doch das nicht allein; sie wollen auch einen internationalen Congreß der Arbeiter berufen, der sich mit der Arbeiterschutzgesetzgebung befassen soll. Sie haben es dabei noch nicht über sich bringen können, ganz aus der gewohnten Reserve herauszutreten, und wie die von ihnen geplante politische Partei sich vom Socialismus so ziemlich fern hält, so soll auch der in Vorschlag gebrachte internationale Congreß nur aus Mitgliedern der Gewerkschaften bestehen."

Mit anderen Worten: die englischen Gewerkvereine haben die Theilnahme der socialdemokratischen Parteien Deutschlands u. s. w. von dem geplanten Congreß ausgeschlossen. Die „L. C." bemerkt:

„Der Beschluß des Parteitags in St. Gallen verdient auch noch in anderer Hinsicht Beachtung. Indem der Parteitag die Förderung des Arbeiterschutzes, aber auf dem Wege internationaler Vereinbarung in den Vordergrund stellte, hat er, soweit an ihm liegt, der nationalen Arbeiterschutzgesetzgebung seine Unterstützung entzogen. Was auch der für das nächste Jahr in Aussicht genommene internationale Congreß beschließen möge, praktische Ergebnisse werden noch lange auf sich warten lassen, und inzwischen werden die gegenwärtigen Verhältnisse in Deutschland in der bisherigen Schärfe bestehen bleiben. Eine internationale Gesetzgebung, wie die deutsche Socialdemokratie sie verlangt, wird erst zu Stande kommen, wenn Europa unter der Herrschaft der Socialdemokratie steht. Wenn die Arbeiter darauf warten sollen, wenn die Beschränkung der Kinder- und Frauenarbeit in den Fabriken, die Regelung der Hausindustrie u. s. w. bis dahin vertagt werden soll, so wird in absehbarer Zeit gar nichts geschehen.

Allem Anschein nach hat die Socialdemokratie seit den Beschlüssen des letzten Reichstags zu fürchten angefangen, daß die Fragen des Arbeiter-Schutzes demnächst in Deutschland in praktischer Weise in Angriff genommen werden können, und daß ihrer Agitation dadurch ein erheblicher Theil des Bodens abgegraben werden könne, auf dem sie bisher ihre Erfolge erzielt hat.

Vorarbeiten für den preußischen Etat.

Nach der vor kurzem erfolgten Rückkehr des Finanzministers v. Scholz sind die Arbeiten für den preußischen Staatshaushaltsetat wieder in Fluß gekommen. Es steht die Entscheidung über eine Reihe von Punkten in naher Aussicht, welche bei den commissarischen Berathungen zwischen den Commissaren des Finanzministers und der übrigen Verwaltungszweige zurückgestellt und der Entscheidung des Ministers vorbehalten waren. Im übrigen hat sich bestätigt, daß der Finanzminister die Forderungen einzelner Ressorts bezüglich außerordentlicher Ausgaben auf das nothwendigste beschränkt hat. Man darf annehmen, daß es sich hier hauptsächlich um das Cultusministerium gehandelt hat. — Im weiteren bestätigt es sich, daß namentlich der Etat der Eisenbahnverwaltung besonders günstige Ergebnisse aufzuweisen hat.

Folgen der Monopolring-Episode.

Gegenüber einer Ausführung der „Berl. Pol. Nachr.", es stehe in der Hand der Brenner, den Inlandsmarkt vor zu starkem preisdrückenden Angebot von Spiritus dadurch zu bewahren, indem sie zunächst das zu 70 Mk. pro Hectol. zu versteuernde Quantum producirten, ist in der Presse bemerkt worden, die Ausführungsbestimmungen zum Branntweinsteuergesetz schienen mit dieser Auffassung in Widerspruch zu stehen. Ein gleiches Mißverständniß ist schon sofort bei der Publication dieser Bestimmungen hervorgetreten. Es wurde auf die Bestimmung hingewiesen, daß die Verbrauchsabgabe bis zur Erfüllung der Jahresmenge Branntwein, welche der Brennereibesitzer zu dem Abgabesatze von 0,50 Mk. herstellen dürfe, neben den etwa zu erhebenden Zuschlägen nach diesem Satze (50 Mk. p. Hectol.) berechnet werden solle. Diese Worte finden sich allerdings in Nr. IIb der Ausführungsbestimmungen, aber mit folgendem Zusatze: „Die Abfertigung hat jedoch nach dem höheren Abgabesatze (70 Mk.) zu erfolgen, sofern der Brennereibesitzer dies beantragt." Freilich wäre das Mißverständniß, welchem die „B. P. N." entgegenzutreten sich bemühen, leichter vermieden worden, wenn die betreffende Bestimmung dahin gefaßt worden wäre, daß die Abfertigung des Branntweins nach dem Belieben des Brenners zu dem niedrigeren oder höheren Satze erfolgen könne.

In allen diesen Fragen machen sich die schlimmen Folgen der Monopolring-Episode geltend. Die Betheiligten haben mit den Bemühungen, dieses Ringproject zu Stande zu bringen, die beste Zeit zur Vorbereitung auf das Inkrafttreten des Branntweinsteuergesetzes verloren. Es wird sogar behauptet, die viel beklagte Verzögerung, welche die Feststellung der Ausführungsbestimmungen erfahren habe, sei ebenfalls durch das Ringproject veranlaßt worden. Inwiefern das richtig ist, mag dahingestellt bleiben. Es war doch unter allen Umständen Sache der Regierung, die Vorbereitungen für die Ausführung dieses Gesetzes so zeitig wie möglich zu treffen. Kam das Ringproject wirklich zu Stande, so war immer noch Zeit, dasselbe zu berücksichtigen.

Der deutsch-österreichische Handelsvertrag.

Die Nachrichten über die Gestaltung der künftigen Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn schwankten bisher fortwährend. Jetzt darf es als ziemlich gewiß angesehen werden, daß es einstweilen zu einer Verlängerung des jetzigen Handelsvertrages auf ein Jahr kommen wird, daß aber schon im Frühjahr künftigen Jahres die Verhandlungen über einen Tarifvertrag beginnen möchten. Es liegt auf der Hand, daß bei der kurzen Spanne Zeit, welche bis zum Ablauf des jetzigen Vertrages gegeben ist, ein anderes Abkommen kaum getroffen werden kann.

Die Verhandlungen zwischen der Curie und der badischen Regierung

nehmen einen guten Fortgang und es hat — wie man der „Pol. Corr." aus Rom schreibt — den Anschein, daß die Verständigung zwischen der Curie, der großherzoglichen Regierung und dem Erzbischof von Freiburg über die Hauptpunkte des neuen religiös-politischen Gesetzes so weit gediehen sei, daß der fertige Gesetzentwurf schon im Laufe des Winters der badischen Kammer vorliegen werde. Das neue Gesetz hat bekanntlich die religiöse Erziehung und das Verhältniß der religiösen Orden zum Gegenstande. Sollten die Verhandlungen — wie voraussichtlich — erfolgreich sein, so gebührt ein wesentlicher Antheil an dem Verdienste hieran Hrn. v. Schlözer, durch dessen Vermittelung sie geführt wurden.

Das Saganer Mene-tekel.

Im Lager der Cartell-Parteien herrscht noch immer große Bestürzung. Einige der in stammelnder Verwirrung hervorgesuchten, zuweilen diametral einander entgegenlaufenden Erklärungen haben wir schon erwähnt; besonders die „Kreuz-Zeitung" vertritt die Anschauung, daß die Unsicherheit des nationalliberalen Candidaten in Sachen der Getreidezollerhöhung die Niederlage verschuldet. Das hochconservative Blatt schreibt:

Es ist, so meinen wir, ungemein bezeichnend, daß bei der Wahl eines nationalliberalen Candidaten, der in der Frage der landwirthschaftlichen Zölle eine zum mindesten unsichere Haltung beobachtet, die ländlichen Stimmen einen so enormen Ausfall zeigen. Schon vor einiger Zeit theilten wir eine Zuschrift aus Ostpreußen mit, in der die Sorge zum Ausdruck kam, daß die Mißachtung ihrer Wünsche die landwirthschaftliche Bevölkerung allmählich in die Reihen der Opposition treiben würde. Wir fürchten, in Sagan-Sprottau hat sich der erste Schritt zur Verwirklichung dieser Besorgniß angebahnt: die conservativen Landleute haben sich von der Wahl fern gehalten.

Das dürfte wieder einmal falsch gerechnet sein. Der Grund, weshalb die Landleute im Sagan-Sprottauer Kreis, die der überwiegenden Mehrzahl nach dem mittleren und kleinen Grundbesitze angehören, zu Hause blieben oder freisinnig wählten, ist doch viel eher darin zu suchen, daß sie recht wohl wissen, daß von den höheren Getreidezöllen nicht sie, sondern nur eine kleine Minorität der Großgrundbesitzer Vortheil hat. Deren Geschäfte wollten sie nicht besorgen; deshalb ließen sie Hrn. Reinecke im Stich! Deshalb ist auch diese Wahl, wie die „Kreuzztg." ganz richtig bemerkt, „ungemein bezeichnend"!

Ganz anders als die „Kreuzztg." urtheilt die „Post" über diesen Punkt, indem sie sagt:

In Anbetracht der Thatsache, daß dem durchaus agrarisch gesinnten Candidaten der Cartellparteien etwa 3000 ländliche Stimmen weniger zufielen, als Herrn Justizrath Schmidt am 21. Februar, liegt die Gefahr offenbar nach der anderen Seite, wie es denn den Anhängern landwirthschaftlicher Zölle eine geradezu blödsinnige Handlungsweise zumuthen hieße, wenn man voraussetzte, daß die etwaige Nichterfüllung aller ihrer Wünsche sie in das freisinnige und zugleich freihändlerische Lager treiben werde.

Und doch traut die „Kreuzztg." den Sagan-Sprottauer Landleuten diese „Blödsinnigkeit" zu! Die beiden conservativen Preßorgane regaliren sich jetzt überhaupt mit recht drastischen Schmeicheleien. So wird heute wegen einer anderen Angelegenheit die „Post" von der „Kreuzztg." eine „zimperliche alte Jungfer" genannt! Doch das nur nebenbei als Streiflicht auf die „Vornehmheit" der conservativen Kameraden!

Zu den versuchten Erklärungen der Niederlage treten nun auch schon warmempfundene Vorschläge, wie in Zukunft der Schaden wieder gut zu machen und der Anrichtung neuen Unheils vorzubeugen sei. So meinen die officiösen „Pol. Nachr.":

Dieser Fall legt wieder den Gedanken nahe, ob es sich nicht empfiehlt, dem Correlat des Wahlrechts, der Wahlpflicht in besserem Maße als bisher zu ihrem Recht zu verhelfen. Nur, wenn die Wahlberechtigten ihrer Wahlpflicht auch voll genügen, kann in Wahrheit der Willen des Volkes erkannt werden.

Die letzte Bemerkung ist gewiß ganz richtig. Um aber den unverfälschten Ausdruck des Volkswillens möglichst zu erreichen, genügte schon das Unterlassen der Wahlbeeinflussung und Einschüchterung. Und alle Berichte stimmen darin überein, daß gerade hier, wie ein die Verhältnisse aus eigener Anschauung kennender Abgeordneter sagt, „die Wahlbeeinflussung alles überstieg, was man in den Zeiten des Regiments Westphalen und des Militär-Cabinets erlebt hat." Wäre diese Wahlbeeinflussung nicht gewesen, wäre sie auch am 21. Februar nicht geübt worden, dann wäre wohl vielfach ganz anders „der Wille des Volkes erkannt" worden. — Hier also lege man die bessernde Hand an. Alles andere ist nur eitel pharisäische Phrase!

Die guten Vorsätze der „Post" wurden in Kürze schon telegraphisch in der heutigen Morgennummer mitgetheilt. Diesem gouvernementalen Organe ist der Schrecken am nachhaltigsten in die Glieder erfahren. Es führt u. a. aus, man müsse in dem Wahlausfall eine nachdrückliche Mahnung erkennen, sich bezüglich der Zukunft keiner optimistischen Auffassung hinzugeben und demzufolge auch in der inneren Politik von den Bahnen besonnener Vorsicht nicht abzuweichen, und sagt:

„Das Wahlergebniß in Sagan-Sprottau erinnert nur zu deutlich an den Ausfall der allgemeinen Wahlen des Jahres 1881. Diese Wahlen, welche dem radicalen Liberalismus einen bis dahin nicht dagewesenen Erfolg brachten, waren die ersten nach dem Zolltarife und dem Tabaksteuer-Gesetze von 1879.

Eine Wiederholung des Umschlages von 1881 könnte aber ungleich verderblicher werden, als der damalige ungünstige Ausfall der Wahlen sich erwies. Damals ist die Politik der Regierung und insbesondere deren Wirthschaftspolitik davon nicht berührt worden. Ob dasselbe in Zukunft in dem gleichen Maße der Fall sein würde, ist sehr fraglich. Eine mit dem politischen Umschlage in der Reichsvertretung im linksliberalen Sinne zusammentreffende entsprechende Wendung der Regierungspolitik aber könnte die ganze jetzige Wirthschaftspolitik ernstlich in Frage stellen.

Der Schluß aus dieser Lage der Dinge liegt nahe. Man darf in Preußen nichts versäumen, selbst unter weiterer Anspannung der Steuerkraft der reicheren Klassen, um diejenigen Erleichterungen an Communalsteuer ꝛc. herbeizuführen, welche einen Ausgleich für die höhere Besteuerung des Branntweins zu bieten geeignet sind.

Sodann wird mit der größten Vorsicht und Ueberlegung betreffs weiterer Maßnahmen zu verfahren sein, welche, wie die Branntweinsteuer, eine Belastung des Verbrauchs der großen Massen darstellen. Dies gilt vorzugsweise von den nothwendigen Lebensbedürfnissen,

Stadt-Theater.

Fidelio, das hohe Vermächtniß von Beethoven's dramatischer Muse, ging gestern über die Bretter. Die Kritik hat im voraus die angenehme Pflicht, zu constatiren, daß diese Aufführung sichtlich von dem höchsten Eifer der Sänger wie des Dirigenten getragen war, das beste Mögliche zu leisten, eine energische Vorbereitung war aus allem ersichtlich und gebührt der erste Dank dafür dem Herrn Kapellmeister Kutschera, der mit Wärme und Begeisterung seinem oft erschöpfenden Berufe vorsteht. Die ganze Aufführung trug das Gepräge der eifrigsten und erfolgreichen Hingabe an die Sache. Es ist ganz klar, daß das, was an Abwägung von Nüancen zu wünschen übrig blieb, in den Verhältnissen nicht zu ermöglichen war, und wir wünschen deshalb eine Abänderung der Verhältnisse, welche die Quantität der großen Opern-Aufführungen so weit zu Gunsten der Qualität derselben verminderte, daß das mit diesen Kräften dann Erreichbare erreicht würde. Das Publikum würde dann immer weiter von dem Vorurtheil zurückkommen, als wenn die Kunstleistungen in Danzig hinter denen der großen Städte nothwendig zurückstehen müßten, die doch ebensowohl mit manchem Menschlichen zu rechnen haben. Doch war die Aufführung des „Fidelio" im ganzen erfreulich gut besucht. In der ersten Ouvertüre (op 72), bezüglich deren sich bei uns die Meinung befestigt, daß sie eigentlich, verglichen mit den anderen, eine Concession des Componisten an das Wiener Publikum seiner Zeit war, klang das „dolce" verlangte Thema der Clarinette ziemlich unverschämt, und was die Hörner betrifft, so sollten die Herren hübsch vorher für embouchure sorgen, damit nicht immer die ersten Einsätze ihnen umkippen — oder es liegt an zu spätem Athemholen. In der „dritten" Leonoren-Ouvertüre theilen wir die Auffassung des Trompeten-Solo's nicht mit dem Dirigenten. Gemäß genauer metrischer Analyse, die wir hier nicht geben können, würde sie weit idealer, phantasievoller, verheißungsreicher klingen. Die folgenden himmlischen Töne denken wir uns nicht andächtig verlangsamt, sondern wie den ersten beseligenden Hauch der Freiheit, von dem die Brust hoffend sich leichter hebt. Aber die Ouvertüre wurde sonst in allem sehr schwungvoll und einschließlich der berühmten letzten Attaque der Streicher sehr präcis ausgeführt.

Frau Riegg-Köppler hatte, zum ersten mal in der Saison auftretend, die hohe Aufgabe der Leonore übernommen. Wir haben den ganzen Abend von ihr keinen einzigen unreinen Ton gehört, und alle ihre Einsätze waren präcis, sie sang außerdem durchweg mit künstlerisch schönen Intentionen, die natürlich in der sehr schwierigen Arie „Abscheulicher, wo eilst Du hin" am meisten lohnenden Erfolg hatten. Der Schwerpunkt der Leistung lag im gesanglichen Theile derselben, ausgenommen in der Kerkerscene, wo auch das bis dahin eben auf das nothwendige beschränkte, wiewohl passende Spiel sich zu höherem Schwunge erhebt. Ihre Schule ist gut, nur die kurzen Endsilben werden zu dunkel vocalisirt, so daß häufig on und an statt . . . . en herauskommt; auch dürfen wir nicht verhehlen, was offenbar war, nämlich, daß die Stimme gegen früher verschleiert klang. Hoffen wir, daß eine neue Zeit ihr wiederbringt, was die Zeit ihr genommen. Ob die Stimme aber so den Anstrengungen einer Saison gewachsen wäre, müssen wir mit Bedauern dahingestellt sein lassen. Fräulein Robinson war mit der Marzelline im Vergleich zu früheren Leistungen sehr anerkennenswerth. Die Rolle war aufmerksam studirt, der Vortrag durchweg sicher und lebendig, nur wünschten wir auch in stark bewegten Stellen eine ruhigere Tonbildung und endlich das Unterbleiben solcher Fehler, die man immerhin leicht unterlassen kann, wie das Ignoriren der Vorschrift sotto voce, sempre piano in dem Quartett „Mir ist so wunderbar", welches seinen Reiz dadurch einbüßte. Was hilft es den anderen drei, wenn sie nun piano singen? Ursache: Lampenfieber, Bescheidenheit — an sich kein Verdienst. Wenn ich morgen einem Könige vorspielen soll, so bin ich es ihm und mir schuldig, vor seiner Würde nicht zu zittern, denn zitternd spiele ich ihm schlechter vor; und so ist es auch vor dem Publikum. — Herr Fitzau hat von seinem „Florestan" einen vollen Erfolg zu verzeichnen, er vereinte mit einer durchaus noblen und sachgemäßen Erscheinung und sinnvollem Spiel einen warmen Vortrag, der sich in dem Duett „O namenlose Freude" zu hinreißender Wirkung steigerte, dank den Schwingen, welche sein durch und durch gesundes Stimmmaterial seiner Begeisterung lieh. Was er in dieser Rolle bot, berechtigt uns zu hohen Erwartungen für die Saison. Wenn wir einen Wunsch übrig behalten, so ist es der, daß der so schön begabte Sänger ein wenig den Norddeutschen abstreifen möchte, der erst mit seiner Aufgabe und ihrer Dauer wächst, so viel auch dieser Vorgang vor dem entgegengesetzten voraus hat. Den Künstler sehen wir gern von vornherein auf den Zinnen seines Tempels stehen, seine Aufgabe als sein Reich überschauend, worin er nach allen vier Weltgegenden herrscht. Solch ein vergnügtes Anfassen der Aufgabe von vornherein hat der Süddeutsche häufig vor uns voraus; und es ist vielleicht nirgends so nöthig, wie im Drama, daß der Künstler schon draußen gelassen hat, was ihn durch das Bewußtsein der Schwierigkeit drückt. Andererseits darf es nicht ungesagt bleiben, daß Beethoven dies dem Sänger durch Unnatürlichkeit der Schwierigkeiten erschwerte, weil er (1805 längst taub) sich auf Gesangstechnik bekanntlich nicht verstand. Die Wirkung davon war in der Arie „Gott, welches Dunkel hier", ungeachtet der Vorsicht der Transposition, zu spüren; mit der Vision begann Herr Fitzau sich herauszusingen, um am Ende den ersten vollen Lorbeerzweig zu künftigen Kränzen zu brechen. — Der Rocco des Herrn Düsing war in Spiel und Gesang sehr ansprechend, doch schließt die Rolle eine Steigerung der Wirkung darum nicht aus, daß Rocco erst zuletzt sich von dem Wütherich lossagt. In der Kerkerscene z. B. müßte man es früher merken, daß Rocco den Mord schließlich verhindern würde, und auch in den früheren Scenen kann die innere Bewegung im Vortrage sich als steigend zu erkennen geben. Deswegen konnte man mit der Rolle aber doch recht zufrieden sein. — Der Pizarro des Herrn Randolfi war verdienstlich in der Auffassung, die Rache-Arie gelang vortrefflich, — dem vollen Ansturm des Orchesters zeigte sich später die Stimme freilich nicht gewachsen; indeß so groß der Genuß auch ist, eine Männerstimme siegreich den Klang der Hörner und Posaunen übertönen zu hören, so bleibt der Wunsch des guten Jaquino „Verstünd' ich doch, was jeder spricht" in der Oper so oft unerfüllt, daß eine verloren gehende Phrase einem sonst schönen Ganzen, wie Herr Randolfi es darbot, keinen allzugroßen Abbruch thut. Der Gehilfe aber eines Schließers muß schwerfälliger sein, als Herr Schnelle namentlich gleich zu Anfang ihn gab: hernach mag der Darsteller des Jaquino eher den Liebhaber herauskehren. Aber Herr Schnelle, so sicher und frisch sein Gesang sich dem Ganzen einfügte, spielte doch von vornherein zu „beinig" und fix, und auch seine Sprache sollte hier Alltagswendungen durchaus vermeiden. An seiner musikalischen Leistung war nichts auszusetzen. — Hr. Krieg wurde der Rolle des Ministers auch mehr stimmlich gerecht; ihn, der als rettender Gott (Deus ex machina) erscheint, ihn, den Verkünder der Bruderliebe, mußte er um eine Stufe erhabener geben. Beiläufig sollte der Chor, wo der Minister die Gefangenen seine Brüder nennt, Rührung und Ueberraschung zeigen, denn in Spanien ist dergleichen noch seltener als anderwärts. Herr Krieg blieb etwa auf der Stufe väterlicher Freundlichkeit im Vortrage. — Wir erwähnen noch die Darsteller beider Gefangenen; es wirkte sehr wohlthuend, daß sie künstlerisch ebenbürtig mit den Hauptdarstellern ausgewählt waren. (Herren Gedlich und Grahl). Die Chöre bekundeten im Ensemble durchweg die sichere Hand und den Fleiß des Dirigenten, allenfalls hätten wir bei den Worten „in freier Luft den Athem leicht zu heben" die Belebung durch die metrische Takttriole daselbst deutlicher zu hören gewünscht. Wir bitten aber, dies alles nicht als „Tadel" statt als akademische Verständigung aufzufassen.

C. F.

derer Besteuerung noch ungleich wirksamere Agitationsmittel bietet, als die Branntweinsteuer.

Wir wissen sehr wohl, daß Erwägungen dieser Art für die Gesetzgebung nicht unbedingt entscheidend sind. So gewichtig sie sind, kann das ihnen beiwohnende Gewicht durch das größere Gewicht wirthschaftspolitischer Gründe unter Umständen mehr als paralysirt werden. Aber man wird sich der vollen Würdigung der vorstehenden Gesichtspunkte bei der Entscheidung nicht entschlagen dürfen, und wenn man gleichwohl zu einem anderen Ergebniß gelangt, nicht nur von dem Uebergewicht der Gegengründe überzeugt, sondern auch in der Lage sein müssen, dasselbe in überzeugender Weise darzulegen. Jedenfalls wird man nach dem Ergebniß der Wahl in Sagan-Sprottau Wahlrücksichten für eine Erhöhung der Getreidezölle nicht weiter in's Feld führen dürfen."

Also dieselbe „Post", die seiner Zeit den Vorschlag der Freisinnigen, die Kosten für die Vermehrung der stehenden Armee durch eine Reichseinkommensteuer zu decken, höhnisch zurückgewiesen hat, mahnt jetzt, nichts zu versäumen, selbst unter Anspannung der Steuerkraft der reicheren Klassen, um diejenigen Erleichterungen an Communalsteuern u. s. w. herbeizuführen, welche einen Ausgleich für die höhere Besteuerung des Branntweins zu bieten geeignet seien. Sie warnt vor der weiteren Erhöhung der Getreidezölle, in der sie jetzt plötzlich eine Besteuerung der nothwendigen Lebensbedürfnisse erblickt. Warum denn erst jetzt? Die „Post" hat offenbar das Gefühl, als ob die Wahl des Herrn v. Forckenbeck in Sagan-Sprottau die Bedeutung eines Mene-tekel für die von ihr bisher mit so großer Begeisterung befürwortete nationale Wirthschaftspolitik habe. Geht ihr endlich ein Licht darüber auf, wo einer der Hauptfehler der jetzigen „socialen" Politik liegt?

Wenn die „Nordd. Allg. Ztg." sich dabei beruhigt, daß die Wähler, die jetzt der Wahl fern geblieben, der Regierung ein Vertrauensvotum ertheilt hätten, so beweist das, daß die Regierung nicht gewillt ist, auf die mittelparteilichen Rathschläge Rücksicht zu nehmen. Wozu hätte man auch sonst die Cartellmehrheit? Selbstverständlich kann die „Nordd. Allg. Ztg." die Gelegenheit, Herrn v. Forckenbeck als den persönlichen Träger bekannter „Zukunftshoffnungen" zu verdächtigen, nicht unbenutzt lassen. Sie verräth damit nur, daß sie in die Zukunft weniger Vertrauen hat, als sie sich den Anschein giebt.

In der Angelegenheit Caffarel

ist, telegraphirt man der „Kreuzztg.", ein Stillstand bemerkbar, weil man besorgt, daß noch weitere Persönlichkeiten compromittirt werden könnten. Der Präsident Grévy soll sehr aufgebracht gewesen sein, als man ihm Mittheilung von den Briefen Wilsons an Frau Limousin machte.

Die Limousin ist, wie die „Voss. Z." des näheren über dieses Weib mittheilt, in zweiter Ehe erst seit vorigem Jahr mit einem algierischen Advokaten verheirathet, 41 Jahre alt und bucklig; auch hinkt sie leicht. Sie ist nicht schön, aber meisterhaft geschminkt. Da sie die Tochter eines französischen Vaters und einer deutschen Mutter ist, so erklären sich ihre Sprachkenntnisse. Vor einigen Jahren führte sie als Wittwe in Fontenay-sous-Bois und in Vincennes ein sehr abenteuerliches, übrigens unzweideutiges Leben, denn man wußte, daß sie mit allen Offizieren des Forts auf vertrautem Fuße stand. Damit kam sie nach Paris und miethete am Boulevard Haussmann eine bescheidene Wohnung, in welcher sie sich als Heirathsagentin niederließ und, wie es scheint, die ersten Geschäfte im Handel mit Orden machte. Durch ihre militärischen Freunde, welche allmählich zu hohen Aemtern vorrückten, erhielt sie im Kriegsministerium Zutritt und wußte sich dort die Gunst der einander daselbst ablösenden Würdenträger zu behaupten. Als Maitresse Thibaudin's fertigte sie eigenhändig eine Abschrift eines Werkes an, das er über den Krieg von 1870 verfaßt hatte, und lieferte diese im geeigneten Augenblick dem General Boulanger aus. Eine Visitenkarte des letzten Kriegsministers fand man noch am Sonnabend auf ihrem Tisch.

Das Treiben der Limousin ist erst an den Tag durch eine ehemalige Busenfreundin, die angebliche Frau de Boissy, die in Marseille Zimmermädchen in einem öffentlichen Hause gewesen sein soll und, wie schon gemeldet, ebenfalls verhaftet ist. Diese wollte sich, nachdem die Limousin sie mit Zurückhaltung ihrer Sachen an die Luft gesetzt hatte, rächen und machte dem Kriegsminister Ferron und Herrn Goron Enthüllungen, welche den letzteren bewogen, Caffarel eine Falle zu legen. Ein Polizeiagent wurde beauftragt, die Rolle eines Provinzmannes zu spielen, den es nach einem Orden gelüstete. Baron Kreittmayr führte den angeblichen Provinzmann zu Frau Limousin, die ihn nach dem Kriegsministerium geleitete, wo General Caffarel ihm die Erfüllung seiner Wünsche versprach. Die List war gelungen.

Einem Pariser Telegramm zufolge hat gestern Nachmittag bei dem General d'Andlau eine Haussuchung stattgefunden; der General, welcher am Abend vorher abgereist ist, hatte seine Rückkehr für gestern Mittag in Aussicht gestellt, war aber bis 3 Uhr Nachmittags noch nicht wieder eingetroffen. Vielleicht hat er sich, was man hofft, eine Kugel durch den Kopf gejagt.

Eine beachtens- und beherzigenswerthe Betrachtung über diesen Pariser Skandal bringt die „Nordd. Allg. Ztg." wie folgt:

Das sich in diesem Augenblick in Paris abspielende gesellschaftliche Drama ist ein charakteristischer Beitrag zur Kennzeichnung der politischen und socialen Zustände der Republik. Es zeigt zunächst, wohin die Zersetzung des Parteiwesens führt; es zeigt ferner, **wie verderblich und gefährlich es ist, politischen Einflüssen** innerhalb des festen organischen Gefüges, dessen jedes große Heer bedarf, eine gewisse Berechtigung zuzuerkennen und, anstatt die persönliche Tüchtigkeit und die militärische Qualification zur Richtschnur bei der Beurtheilung eines Offiziers zu machen, vielmehr **nach der Parteirichtung desselben zu fragen**, der er angehört.

Die Saat, welche Kriegsminister wie General Thibaudin und General Boulanger ausgestreut, hat ihre Früchte getragen. Indem sie die Politik in die Reihen des Heeres einführten, öffneten sie der Parteilichkeit und der Corruption die Wege, und boten sie, die obersten Hüter der Waffenehre, als erste die Hand zur Demoralisation des französischen Offiziercorps. Um die Aufmerksamkeit von den Folgen, die ein solches System unausbleiblich haben mußte, abzulenken, dazu bedurfte es allerdings etwas starker und sicher wirkender Reizmittel. Als solche wendete namentlich der Vorgänger des Generals Ferron die Jagd nach Spionen und das Drängen zur Revanche an, und er erzielte damit bei der leichten Erregbarkeit des nationalen Temperaments seiner Landsleute einen nicht zu unterschätzenden Erfolg. Derselbe General, der die Geheimhaltung der Organisation des Heeres als eine der wesentlichsten Aufgaben seiner Amtsführung ansah, setzte sich über die Frage, welche Bürgschaften der Charakter der Personen seiner nächsten Umgebung für die strenge und pünktliche Ausrichtung des Dienstes gewährte, leicht hinweg und übersah, daß, während er die Bureaux seines Ministeriums hermetisch nach außen verschloß, der Räuber an der Ehre der Armee in seiner unmittelbaren Nähe hauste. Die stille Hoffnung auf den Revanchekrieg übertönte alle anderen Empfindungen, hielt alle anderen Regungen nieder. Kam es zu demselben, dann waren im Falle des Sieges alle Schäden und Mängel des politischen Parteiregimentes ohne jede Bedeutung; im anderen Falle wurde die Rechnung auf das große Schuldbuch übertragen und verschwand in dem Wirrwarr des allgemeinen Chaos einer Niederlage. Es ist vielleicht ein lehrreiches Blatt Geschichte, das mit dem Prozeß Caffarel schließt, lehrreich wegen der Herbeiführung eines besseren Verständnisses mancher nur an der Oberfläche beurtheilter Erscheinungen der letzten Jahre, zu welchem jener Prozeß die Handhabe bietet.

Wir stimmen den Ausführungen des gouvernementalen Blattes über die Mißstände im französischen Heerwesen voll und ganz zu. Nur eine kurze Bemerkung sei gestattet: Besondere Beherzigung verdient der Hinweis, wie verderblich es sei, politische Einflüsse in das Heer hineinzutragen und den Maßstab der persönlichen Qualification des Offiziers dem der Parteirichtung unterzuordnen. So manches Vorkommniß bei der Wahlagitation im Februar erinnert daran, daß man versucht hat, auch bei uns die Politik in die Armee hineinzutragen. Und wenn man bei der **Anstellung und Beförderung** von Offizieren nach der persönlichen Qualification, **nicht nach der Parteistellung** fragen soll, so sollte man füglich demselben Grundsatze auch bei der **Entfernung** gewisser Personen aus dem Offizierstande folgen.

Das bulgarische Wahlresultat.

Wie der „Politischen Correspondenz" aus Sofia gemeldet wird, wurden nach den genauesten Feststellungen bei den letzten Wahlen 258 **Candidaten der Regierungspartei** gewählt. Da mehrfach Doppelwahlen stattgefunden haben und nach der Verfassung Nachwahlen nicht zuläßig sind, so werden in der nächsten Sobranje etwa 20 Mandate unbesetzt sein. Unter den endgiltig Gewählten befinden sich 27 Mitglieder der Oppositionspartei. Aus 7 Bezirken fehlen die Wahlresultate noch.

Die „Verlustliste" ist leider sehr groß. Bei den anläßlich der Wahlen stattgehabten Ruhestörungen wurden in Rahowitza 4 Personen getödtet, 9 verwundet, in Kudlowitza 14 getödtet und 9 verwundet und in Plewna 10 getödtet und 17 verwundet.

Ejub Khan's Flucht.

Ein in Calcutta am 9. Oktober eingetroffenes Telegramm aus Quetta besagt, daß aus Herat eingegangene Briefe klar beweisen, es sei weder von den Persern noch von den Afghanen ein ernster Versuch zur Gefangennahme Ejubs gemacht worden. Er und 15 seiner Anhänger wurden auf einem isolirten Hügel von 200 Mann afghanischer Cavallerie umzingelt, aber letztere weigerten sich anzugreifen, und während der Nacht entkam Ejub. Auch persisches Militär war nahe zur Hand, aber die afghanischen Führer lehnten dessen Beistand ab. Als später eine afghanische Streitkraft zur Verfolgung die Grenze überschritt, verboten die persischen Behörden in Khaf der Bevölkerung den Verkauf von Lebensmitteln an dieselbe, und die Afghanen waren demzufolge zur Rückkehr gezwungen. Die Offiziere des Emirs melden, daß sie zum Schutz des Helmund-Thales jede mögliche Vorsicht ergriffen haben, und die östliche Grenze von Farah, die man besonders der Gefahr ausgesetzt glaubt, wird mit Munitionsvorräthen versehen. Die Heraten und die Duranen dürften, obwohl sie mit Ejub sympathisiren, in seiner Sache nichts riskiren, da sie seinetwegen im letzten Kriege so schwer gelitten haben. Wahrscheinlich könnte er auf die thätige Unterstützung der Mirzais von Helmund und der Abzais von Zamindawar rechnen. Es ist möglich, daß er sich bereits unter ihnen befindet, denn es ist ein Gericht im Umlauf, daß Taj Mohamed Khan, das Oberhaupt der Suleiman Khel Ghilzais, der Ejub auf seiner Flucht begleitete, auf seinem Wege nach der Heimath im Ghilzai-Lande gesehen worden ist.

Deutschland.

* **Baden-Baden**, 11. Oktober. Der Kaiser nahm heute Vormittag den Vortrag des Civilcabinets entgegen und stattete Nachmittags der Herzogin von Hamilton anläßlich deren Geburtstages einen Besuch ab. Zum Diner beim Kaiser waren heute 14 Personen geladen, unter denen sich die Gräfin von Fürstenberg nebst Tochter, sowie der Gesandte von Eisendecher und Gemahlin befanden. Zum Thee bei der Kaiserin sind heute 17 Personen geladen.

Berlin, 11. Okt. **[Unterstaatssecretär Schraut]** reist am Mittwoch zur Uebernahme seiner neuen Stellung nach Straßburg im Elsaß ab.

* **[Der General-Quartiermeister v. Waldersee]**, General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, hat sich auf einige Tage mit Urlaub nach Holstein begeben.

* **[Zur Einrichtung des orientalischen Seminars.]** Dem Vernehmen nach hat sich vor kurzem Prof. Dr. Jahn im Auftrage des Cultusministeriums nach Konstantinopel begeben, um dort für das orientalische Seminar Lehrkräfte aufzusuchen bezw. über solche, die in Vorschlag gekommen sind, Bericht zu erstatten.

* **[Pharmakopoe-Commission.]** Zu Mitgliedern der in Verbindung mit dem kaiserlichen Gesundheits-Amt errichteten ständigen Commission für Bearbeitung der Pharmakopoe sind für die Zeit bis zum Ablauf des Jahres 1891 ernannt: der preußische Geh. Medizinalrath Dr. Gerhardt zu Berlin, der preußische Geh. Medizinalrath, ordentliche Professor der Pharmakologie Dr. Binz zu Bonn, der preußische ordentliche Professor der Chemie und Pharmazie Dr. Schmidt zu Marburg, der preußische Professor der Pharmakologie Dr. Jaffé zu Königsberg i. Ostpr., der Apothekenbesitzer, Mitglied der königl. technischen Commission für die pharmazeutischen Angelegenheiten Dr. Schacht zu Berlin, der bairische ordentliche Professor der angewandten Chemie und Pharmazie Dr. Hilger zu Erlangen, der bairische Medizinalrath und Bezirksarzt Dr. Merkel zu Nürnberg, der sächsische Geh. Medizinalrath Dr. Fiedler zu Dresden, der württembergische ordentliche Professor der Medizin Dr. Bruns zu Tübingen, der Apothekenverwalter bei dem academischen Krankenhause Dr. Vulpius zu Heidelberg, der mecklenburg-schwerinsche Universitäts-Apotheker, Senator Dr. Brunnengraeber zu Rostock, der ordentliche Professor an der Kaiser Wilhelms-Universität Dr. Flückiger zu Straßburg i. E.

* **[Unschuldig verurtheilt.]** Wiederum hat eine Verhandlung vor der Strafkammer des königlichen Landgerichts Ratibor ergeben, wie bedenklich eine Verurtheilung auf die Bezichtigung eines Mitbeschuldigten werden kann. Der Stellenbesitzerssohn M. hatte auf einem Tanzboden von zwei Soldaten Prügel erhalten. Als diese sich entfernten, folgten ihnen M. mit seinem Bruder, dem Knecht Ch., und noch etwa acht Personen, um ihr Quartier und ihren Namen behufs Strafanzeige zu ermitteln. Während nun M. mit dem Quartiergeber unterhandelte, ging der Knecht Ch. in den Schuppen, in welchem die beiden Soldaten schliefen. Hier schlug Ch. geständlich auf den einen Soldaten ein. Dieser entsprang ihm jedoch und flüchtete sich nach dem Gehöft, auf welchem die anderen Männer und unter ihnen auch die Gebrüder M. standen. Während sich nun die auf dem Hofe versammelten Männer entfernten, hörten sie die Hilferufe des zweiten im Schuppen liegenden Soldaten. Dieser konnte jedoch wegen der herrschenden Finsterniß weder seinen Angreifer erkennen, noch auch feststellen, ob er von einer oder mehreren Personen überfallen worden sei. Ch. wurde unter Anklage gestellt, gab zu, beide Soldaten geprügelt zu haben, bezeichnete aber als Mitthäter die Gebrüder M. Diese versicherten hoch und theuer ihre Unschuld und beriefen sich auf sechs oder sieben Personen, welche bekunden sollten, daß sie während der Prügelei und während der Zeit, wo die Hilferufe aus dem Schuppen ertönten, sich nicht in demselben, sondern außerhalb auf dem Gehöft befunden hätten. Dieser Beweisantrag wurde jedoch im Hinblick auf die Mitbezichtigung des Ch. als **unerheblich** abgelehnt. Die beiden M. wurden auf Grund dieser Mitbezichtigung und einer unvorsichtigen Bemerkung des einen M. zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. Auf die eingelegte Revision wurde das Urtheil wegen Beschränkung der Vertheidigung vernichtet und die Sache zur nochmaligen Entscheidung an das Landgericht verwiesen. Jetzt wurden dieselben Personen vernommen, welche die Angaben der Brüder M. als durchaus wahr bestätigten, und jetzt mußte auch Ch. zugeben, daß er früher gelogen habe. Auf Antrag des Staatsanwalts wurden die Brüder M. freigesprochen.

* **[Südwestafrikanische Gesellschaften.]** Wie heute Morgen mitgetheilt, ist die staatliche Aufsicht über die **Colonial-Gesellschaft für Südwest-Afrika**, welche statutenmäßig von den Ministern des Handels und des Innern ausgeübt wird, auf den Reichskanzler übergegangen. Zur Feststellung der Ostgrenze, die theils durch die geographisch unzuverläßigen Bezeichnungen der Verkäufer, theils durch Ansprüche benachbarter und in Streit liegender Häuptlinge noch an mehreren Stellen unsicher ist, hat der Reichscommissar Auftrag erhalten. Ueber die von britischen Unterthanen angemeldeten privaten Berechtigungen innerhalb des Landesgebietes der Gesellschaft ist, schreibt die „Voss. Z.", durch ein Abkommen zwischen der deutschen und der großbritannischen Regierung jetzt endgiltig entschieden. Auf Antrag der Colonialgesellschaft hat der Reichskanzler bescheinigt, daß sie „in Gemäßheit der von ihr geschlossenen Verträge seitens der Häuptlinge nicht bloß private, sondern öffentliche Rechte erworben habe, deren Ausübung unter dem Schutze des deutschen Reiches späteren Bestimmungen vorbehalten bleibt." In einem anderen Erlasse erklärt der Reichskanzler ferner, daß die von reichswegen beabsichtigte Erhebung von Zöllen und Abgaben auf die Gesellschaft übergehen solle, sobald sie in die unmittelbare Staatsverwaltung des Gebietes einzutreten in der Lage sei.

Was übrigens die mit dieser Gesellschaft nicht zu verwechselnde **„Westafrikanische Compagnie"** betrifft, die unter Führung der Herren Zehlicke und Brückner „Exportschlächtereien" auf jenem Gebiete errichten will, so ist derselben von der „Deutschen Colonialgesellschaft für Südwestafrika" bisher nur die Verpachtung einzelner Landstrecken von zusammen 4—5 Hectar auf 20 Jahre zugestanden und das Versprechen gegeben worden, eventuell Land bis zu einem Gesammtflächeninhalte von 500 Hectaren abzutreten, sowie in einem bestimmten Rayon 15 Jahre lang keine Concurrenz-Schlächterei zu gründen. Die „Westafrikanische Compagnie" hatte sowohl bei dem Geh. Commerzien-Rath von Hansemann als bei der Colonialgesellschaft selbst Anträge auf Betheiligung an ihren Unternehmungen gestellt, das Gesuch wurde aber von beiden Seiten abgelehnt.

* **[Ausstellungen.]** Das Jahr 1888 bringt wieder eine größere Anzahl bedeutender Ausstellungen, welche in Deutschland großes Interesse erwecken. In Betreff der Melbourner Ausstellung liegt bekanntlich der von uns schon erwähnte Antrag des Reichskanzlers dem Bundesrathe vor; in Sachen der Brüsseler Ausstellung ist man dabei, ein großes Comité in Deutschland zu bilden, und ein gleiches geschieht jetzt, wie gemeldet, seitens der preußischen Regierung für die Münchener Kunstgewerbe-Ausstellung.

* **[Congo-Klima.]** Bisher hat man allgemein über die tropische Hitze am Congo geklagt, wodurch ein längerer Aufenthalt in diesem Gebiete für Weiße unmöglich sei. Jetzt kommt etwas ganz neues, man klagt über zu große — Kälte am Congo. Der Befehlshaber der öffentlichen Macht, Herr Lejeune in Loncoungo, schreibt unter dem 20. Juli nach Brüssel folgendes: „Es muß in diesem Augenblicke in Belgien herrlich sein. Hier, glauben Sie mir, zittern wir vor Kälte. Ich übertreibe nichts. Wir tragen unsere europäischen Kleidungsstücke, ohne den Ueberzieher zu vergessen; wir sind in der trockenen Jahreszeit. Keine Sonne mehr, nur bisweilen Nachmittags und dann auch nur auf einige Stunden. Heute Morgen waren das Thal und die Berge, welche es einschließen, mit einem dichten, ganz weißen Nebel bedeckt; man hätte sagen mögen: ein Meer von Milch. Es war ein prächtiges Schauspiel. Aber es war kalt, welche Kälte!"

* **[Berichtigung.]** In dem Artikel der „Pol. Uebersicht" in der gestrigen Abendzeitung über den nationalliberalen Parteitag in Jena muß es in der fünften Zeile statt „Nat.-Ztg." „Magd. Ztg." heißen.

Aus Nordschleswig, 9. Oktober, wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Die Anzeichen, daß der rein **deutschen Unterrichtssprache** in ganz Nordschleswig, woselbst bisher wenigstens in vielen Schulen der Religionsunterricht noch in dänischer Sprache ertheilt wurde, durchgeführt werden soll, mehren sich. In der That macht es einen ganz eigenthümlichen Eindruck, wenn z. B. am Nachmittagsschluß der Schule, wo bis dahin Geschichte, Lesen, Geographie, Rechnen, Naturkunde, Gesang — kurz alle nicht religiösen Unterrichtsfächer — mit den Schülern in durchaus fließendem Deutsch behandelt worden sind, zu großer Ueberraschung des Gastes ein Kind sich erhebt, um in dänischer Sprache ein Gebet zu sprechen. Freilich ist das nordschleswig'sche Plattdänisch — gewöhnlich Kartoffeldänisch genannt — so weit von dem Hochdänisch verschieden, daß kein Kopenhagener im Stande ist, es zu verstehen, und eine Förderung und Befestigung des reinen Schriftdänisch in den Religionsstunden allein ist, selbst wenn es auf Kosten der religiösen Unterrichtszwecke geschähe, nicht ausführbar; dagegen würde für einen deutschen Religionsunterricht der ganze sprachliche Verkehr des übrigen Unterrichts eine Erleichterung und Förderung bieten. Darum wird auch aus erziehlichen und unterrichtlichen Gründen die Forderung, eine deutsche Unterrichtssprache für Nordschleswig, immer auf's neue erhoben. Daß die Schulbehörde diesem Gedanken nicht mehr ganz abhold ist, glaubt man aus mehreren Anzeichen schließen zu dürfen. Mehrere Prediger sind im nationalen Interesse ihres Amtes als Lokalschulinspectoren enthoben, und ein Lehrer in Bredebro, Olsen, ist aus demselben Grunde nach dem südlichen Theile Schleswigs versetzt worden. Endlich verdient noch bemerkt zu werden, daß dem Musikdirector Petersen in Sonderburg die Erlaubniß für dänische Schauspielaufführungen entzogen worden ist, was vermuthlich auch den Erlaubniß-Inhabern in anderen Städten ebenfalls geschehen wird.

Sigmaringen, 11. Oktober. Die **Gräfin von Flandern** ist mit ihren Töchtern zu längerem Besuche hier eingetroffen.

Dresden, 9. Okt. **[Ein Zollcuriosum.]** Dem Dirigenten der Dresdener „Liedertafel", dem verdienstvollen Componisten Reinhold Becker, wurde kürzlich anläßlich eines Ausfluges, den die Dresdener Sänger nach Teplitz unternommen hatten, von den dortigen deutschen Frauen ein prächtiger Lorbeerkranz überreicht. Auf der Rückreise erhoben die Schandauer Zollbeamten von diesem Ehrenpreise, den man als **feines Gewürz** ansah, einen Zoll von 1 Gulden 70 Kreuzer. — Also nicht mehr „Gemüse", sondern „Gewürz" des Ruhmes!

Elberfeld, 9. Oktober. Der Fabrikant Schrey aus Barmen wurde am 6. d. Mts. während seines Aufenthalts in **Paris** unter der Beschuldigung der **Spionage verhaftet**. Die Freilassung erfolgte nach Beschaffung eines vollgiltigen Ausweises und mehrfacher Vernehmungen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Oktober. Nach einem dem Abgeordnetenhause heute zugegangenen Schreiben des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe werden die **Delegationen** auf den 27. d. M. **einberufen**.

Schweiz.

Zürich, 9. Oktober. Die Vertreter der landwirthschaftlichen, gewerblichen, industriellen und Arbeitervereine der Gesammtschweiz beschlossen in einer Versammlung in Olten, vom Bundesrath die sofortige Weiterführung der **Handelsvertrags-Verhandlungen mit Deutschland** zu fordern; anderenfalls solle zum Appell an das Volk geschritten werden.

England.

London, 11. Oktober. Die vom „Gaulois" verbreiteten ungünstigen Nachrichten über die **Gesundheit des Lord Salisbury** sind gutem Vernehmen nach völlig unbegründet.

Von der Marine.

* Der Kreuzer „Albatroß" (Commandant Corvetten-Capitän v. Frantzius) ist am 10. Oktober d. J. in Thursday-Island (Nordspitze von Australien) eingetroffen und hat am 11. dess. Mts. die Heimreise angetreten.

Danzig, 12. Oktober.

* **[Pionierdienstübung.]** Bei der heute Vormittag zwischen 9 und 10 Uhr auf dem Pionierdienst-Uebungsplatze stattgefundenen Inspicirung der hiesigen Infanterie-Truppen im Pionierdienste durch den Divisions-Commandeur Herrn General v. Strempel waren die beiden hiesigen Infanterie-Brigade-Commandeure, sämmtliche Stabsoffiziere und Hauptleute, sowie verschiedene andere Offiziere der hiesigen Infanterie zugegen. Die Inspicirung wurde im Aufwerfen von Wällen, Aufbauen von Zelten und Anlegen von Bivouaks-Lagern vollzogen. Sämmtliche Uebungen wurden sehr exact ausgeführt und ernteten lobende Anerkennung des Herrn Divisions-Commandeurs. Die Uebungen haben nunmehr für dieses Jahr ihr Ende erreicht.

* **[Provinzial-Synode.]** Die am 8. November in Danzig zusammentretende westpreußische Provinzial-Synode wird u. a. eine Vorlage des Ober-Kirchenraths über Präliminarien zu einem Gesetz, betreffend Aufhebung der Pfarrerwahl durch die ganze Gemeinde, beschäftigen. Ferner hat die Kreissynode zu Marienwerder den Antrag gestellt, die Provinzial-Synode wolle dahin wirken, daß auf dem Wege der kirchlichen Gesetzgebung die kirchlichen Pflichten rücksichtlich der Taufe, Patenschaft, Confirmation, Beichte, Theilnahme am Abendmahl, Krankencommunion und Trauung festgestellt werden.

* **[Ministerreise.]** Der Minister des Innern, Herr v. Puttkamer, hat sich nach Westpreußen begeben.

* **[Kreis-Lehrerconferenz.]** Die diesjährige Kreis-Lehrerconferenz für den Kreis-Schulinspectionsbezirk der Danziger Höhe wird am Donnerstag, 20. Oktober, im Gebäude der evangelischen Schule zu Ohra stattfinden.

* **[Abonnements auf der Pferdebahn.]** Wie aus dem Inseratentheil näher ersichtlich, werden fortan auf den Stadtlinien der Pferdebahn Abonnements, und zwar zur Benutzung aller im Innern der Stadt verkehrenden Wagen, einschließlich der Vorstadtwagen bis zu den äußeren Festungsthoren gewährt. Der Preis für eine Passe-partout-Karte beträgt für 1 Jahr 100 *M*., für 3 Monate 26 *M*., für eine Schülerkarte zur täglich zweimaligen Fahrt 3 *M*. pro Kalendermonat.

* **[Colonisationsgut.]** Auf dem zu Ansiedelungszwecken vom Fiscus erworbenen Rittergute Kobissau (Kreis Carthaus) soll die Einrichtung der daselbst befindlichen Dampfbrennerei wegen Einstellung des Betriebes meistbietend auf Abbruch verkauft werden.

* **[Verwendung als Feldwebel-Lieutenants.]** Inactive Unteroffiziere vom Feldwebel abwärts, sofern sie mindestens acht Jahre activ gedient haben und geeignet und bereit sind, sich im Falle eines Krieges als Feldwebel-Lieutenant verwenden zu lassen, haben sich behufs eventueller Notirung für das nächste Mobilmachungsjahr — 1. April 1888 bis dahin 1889 — schon jetzt bei dem zuständigen Landwehr-Bezirks-Commando oder Bezirks-Feldwebel zu melden. Die Feldwebel-Lieutenants werden bekanntlich verwendet zur Besetzung von Seconde-Lieutenantsstellen bei den Ersatz-Truppentheilen.

* **[Danziger Jagd- und Reiterverein.]** Bei der gestern Abend im Garnison-Casino abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung wurde als Vorsitzender Herr Oberst v. Schack, Commandeur der hiesigen Cavallerie-Brigade, sowie die bisherigen anderen Mitglieder des Vorstandes wiedergewählt. Demnächst folgte die Rechnungslegung und Kassendecharge-Ertheilung pro 1886/87.

* **[Eröffnung der Eisenbahn Gnesen-Nakel.]** Die im Bezirk der kgl. Eisenbahn-Direction zu Bromberg im Bau befindliche Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Gnesen nach Nakel wird voraussichtlich am 1. November d. J. dem Betrieb übergeben werden.

[Polizeibericht vom 12. Oktober.] Verhaftet: ein Seefahrer wegen Betruges, 1 Eigenthümer wegen Annahme eines falschen Namens, 1 Wittwe wegen Unterschlagung, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 5 Obdachlose, 2 Bettler, 6 Dirnen. Im Laufe der verflossenen Woche sind u. a. 9 Bettler, 21 Dirnen zur Haft gebracht. — Gestohlen: 1 Sparkassenbuch über 180 *M*. — Gefunden: 6 Pfandscheine, 1 Portemonnaie mit Inhalt, abzuholen von der Polizei-Direction hier.

Elbing, 11. Oktober. Ein heute hierselbst zur Beförderung durch die Post aufgegebener Brief trug folgende **curiose Adresse**: „An das königliche **Gerichtsgebände** in Elbing." (E. Z.)

* In **Königsberg** ist vorgestern Abend bereits der erste **Schnee** gefallen.

* Dem **Kanzlei-Rath Goetz** zu Sensburg ist der rothe Adler-Orden 4. Klasse, dem ordentlichen Progymnasial-Lehrer a. D. Mielitz zu Pr. Friedland der Kronen-Orden 4. Klasse verliehen worden.

* Eine **seltene Auszeichnung** ist dem Sanitätsrath Dr. **Gaulke** in Insterburg anläßlich seines Jubiläums dadurch zu Theil geworden, daß er als Anerkennung für seine 50jährige ehrenvolle ärztliche Wirksamkeit, sowie für Verdienste um die Wissenschaft und die leidende Menschheit das **Ehrendoctordiplom** der medizinischen Fakultät der Universität zu St. Louis in den Vereinigten Staaten erhalten hat. Dieses Ehrendiplom besitzen in Europa wenige Aerzte; außer dem Genannten in Deutschland nur v. Esmarch in Kiel.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 11 Oktbr. Hr. **Niemann** hat heute Berlin verlassen, um sich in Bremen nach Newyork einzuschiffen. Seine Gattin, Frau **Niemann-Raabe** hat ihm nur bis Bremen das Geleit gegeben und kehrt morgen von dort nach Berlin zurück.

* **[Die ersten „Taxonom"-Droschken]** nach Hamburger Muster, die in nächster Zeit in Berlin eingeführt werden sollen, wurden am Sonntag einer eingehenden Probefahrt unterzogen. Diese Taxonom-Wagen sind nach Art unserer Kupee-Droschken 1. Klasse gebaut. Das System der Wegemessung beruht auf der Uebertragung der Radumdrehungen auf eine im Innern des Wagens angebrachte sogen. Taxonom-Uhr, die mit größter Genauigkeit die zurückgelegte Entfernung bis auf einzelne Meter angiebt.

* **[Die „Chronique scandaleuse" von Monte Carlo]** ist in den jüngsten Tagen um folgenden vielbesprochenen

Fall bereichert worden. Ein circassischer Prinz namens Sergius Kipiani, welcher hier wegen seiner excentrischen Neigungen allgemein bekannt war, wurde unter dem Verdachte, der russischen Prinzessin Nazisnow eine Summe Geldes unterschlagen zu haben, verhaftet. Die Prinzessin Nazisnow ist übrigens dieselbe Dame, welche unlängst in Paris verhaftet wurde, weil man sie beschuldigte, im Magazin du Louvre Waaren gestohlen zu haben, jedoch wegen Mangel an Beweis wieder in Freiheit gesetzt wurde. Man erzählt, daß Prinz Kipiani der Verehrer der Prinzessin war, und daß diese ihm vor neun Monaten, da beider Geldmittel knapp wurden, ein Diamantenhalsband mit dem Auftrage übergab, dasselbe zu verpfänden. Der edle Prinz kam wohl diesem Auftrage nach, behielt jedoch das Geld für sich und begab sich mit dem nächsten Zuge nach Monte Carlo, wo er das ganze Geld bis zum letzten Louisd'or verspielte. Auf telegraphischen Auftrag des Procurators wurde Prinz Kipiani verhaftet; man fand keinen Sou bei ihm vor. Er stellt es in Abrede, der Prinzessin Nazisnow Geld unterschlagen zu haben, und behauptet, daß die Anzeige derselben aus Eifersucht erfolgt sei.

* **[Der rothe Strich und der Zar.]** Was man immer über den Zaren als Regenten sagen mag — als Mensch muß er ein Mann von mildem Herzen sein, und diese sanfte menschliche Saite in seiner Brust läßt er, wie es scheint, nur dann unbehindert erklingen, wenn er „auf Urlaub" bei seinen Schwiegereltern in Dänemark sich befindet. Man erhält aus Kopenhagen neuerlich einen Beleg für diese Annahme. „Der Zar, der auch während seines Aufenthaltes auf Schloß Fredensborg ein eifriger Zeitungsleser ist, klingelte vor einigen Tagen dem im Vorzimmer befindlichen Kammerdiener und befahl diesem, die Morgenblätter zu bringen. Beim Umblättern gerieth Alexander III. auf eine roth angestrichene Stelle im Inseraten-Theil eines Blattes; er las die Anzeige und fand folgenden Heirathsantrag: „Junges, hübsches Bürgermädchen mit schöner Mitgift wünscht sich zu verheirathen, am liebsten mit einem braven Soldaten." Belustigt ließ der Zar Erkundigungen einziehen, wer denn das Inserat bezeichnet habe, und erfuhr bald, es sei einer der Gardesoldaten gewesen, der natürlich keine Ahnung hatte, daß die Blätter, die im Vorzimmer auflagen, noch in die Hände des Kaisers gelangen könnten. Als der Zar später zum Dejeuner ging, nahm er das betreffende Blatt mit sich, übergab es im Vorzimmer dem vor Schreck erstarrten Gardesoldaten und sagte ihm wohlwollend: „So, mein Bursche, schreibe hin und versuche Dein Glück, wenn eine Hochzeit daraus wird, vergiß nicht, mich zu benachrichtigen, dann werde ich schon meine Schuldigkeit thun."

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 12 Oktober.

Weizen, gelb			Lombarden	144,50	145,00
Oct.-Nov.	150,20	150,00	Franzosen	373,00	374,50
April-Mai	159,50	159,20	Cred.-Actien	462,00	462,50
Roggen			Disc.-Comm.	197,90	198,80
Okt.-Novbr.	111,50	111,50	Deutsche Bk.	164,80	164,10
April-Mai	119,70	119,70	Laurahütte	93,60	92,40
Petroleum pr.			Oestr. Noten	163,00	162,90
200 ℔			Russ. Noten	180,10	180,20
loco	21,80	21,70	Warsch. kurz	179,80	179,75
Rüböl			London kurz	—	20,43⁵
Okt.-Novbr.	47,70	47,70	London lang	—	20,25
April-Mai	48,40	48,50	Russische 5%		
Spiritus			SW-B. g. A.	58,80	59,40
Nov.-Dez.	98,20	98,20	Dans. Privat-		
Dez.-Jan.	98,90	98,70	bank	141,00	141,00
4% Consols	106,70	106,80	D. Oelmühle	121,00	120,20
3½% westpr.			do. Priorit.	114,75	114,90
Pfandbr.	97,90	97,80	Mlawka St-P.	109,90	109,50
5% Rum. G.-R.	94,20	94,30	do. St-A.	53,90	53,50
Ung. 4% Gldr.	80,50	80,30	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl.	54,00	54,20	Stamm-A.	74,40	74,10
4% russ. Anl. 80	79,55	80,10	1884er Russen	93,40	95,00

Fondsbörse: ruhig. Renten schwach.

Schiffs-Nachrichten.

Burg a. F., 10. Oktbr. In der letzten Nacht gerieth bei schwerem Südost ein Schooner auf dem Puttgardener Riff fest.

Helgoland, 9. Oktober. Das Schiff „Meta", aus Geestemünde, welches hier Kohlen löschte, ist gestrandet.

Petersburg, 7. Oktbr. Der englische Dampfer „Emmy", mit Kohlen von Sunderland nach hier bestimmt und vor 14 Tagen Kopenhagen passirt, ist noch nicht angekommen und man hegt ernste Besorgnisse über den Verbleib des Schiffes.

Stockholm, 7. Oktober. Der gestrandete Dampfer „Great Yarmouth" ist jetzt als total wrack und die Bergung als aussichtslos erklärt.

Helsingör, 10. Oktbr. Die Brigg „Mathilde", aus Nyhamn, von Wyburg nach Aberdeen mit Holz, ist hier gestrandet.

Kopenhagen, 9. Oktober. Der englische Dampfer „Creole", von Newcastle mit Kohlen und Coaks nach Kronstadt, ist bei Saltholm gestrandet.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12. Oktober.

Weizen loco inländ. fest, transit ziemlich unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß 126—135℔ 128—148 ℳ Br.
hochbunt 126—135℔ 128—148 ℳ Br.
hellbunt 126—135℔ 126—146 ℳ Br. } 105-148 ℳ bez.
bunt 126—135℔ 122—144 ℳ Br.
roth 126—136℔ 118—144 ℳ Br.
ordinär 120—130℔ 108—136 ℳ Br.

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar trans. 122 ℳ, inländ. 144 ℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt per Oktbr.-Novbr. inländ. 144 ℳ Gd., transit 122½ ℳ bez., per Nov.-Dez. transit 123 ℳ bez., per April-Mai transit 130 ℳ bez., per Mai-Juni trans. 131 ℳ bez.

Roggen loco unverändert per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ 93½ ℳ, trans. 72½ ℳ feinkörnig transit 71 ℳ

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 93 ℳ, unterpoln. 75 ℳ, transit 71 ℳ

Auf Lieferung per April-Mai inländischer 106 Br., 105½ ℳ Gd., do. transit 78½ ℳ Br., 78 ℳ Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr große 111—114℔ 87—106 ℳ, kleine 111℔ 93 ℳ, russ. trans. 109—120℔ 73—105 ℳ, Futter- trans. 65—66 ℳ

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel- trans. 103 ℳ

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 93½ ℳ

Spiritus per 10 000 % Ltr. loco 98 ℳ Br.

Rohzucker: stetig. Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser 20,15 ℳ bez, per 50 Kilogr.

Petroleum per 50 Kilogr. loco ab Neufahrwasser verzollt bei Wagenladungen mit 20 % Tara 10,80 ℳ Br., bei kleineren Quantitäten 11,00 ℳ bez.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 12. Oktober.

Getreidebörse (H. v. Morstein.) Wetter: trübe und kalt. Wind: SW.

Weizen. Inländischer gut gefragt zu vollen unveränderten Preisen. Von Transitweizen waren die streng rothen und Ghirka begehrt und Preise in manchen Fällen etwas höher, dagegen waren die geringeren hellen Qualitäten vernachlässigt. Bezahlt wurde für inländischen gutbunt 134℔ 145 ℳ, hellbunt bezogen 129℔ 139 ℳ, hellbunt 127/8℔ 145 ℳ, hochbunt 129℔ 145 ℳ, 133℔ 147 ℳ, weiß bezogen 126℔ 143½ ℳ, weiß 131/2℔ 148 ℳ, Sommer- 125℔ 140 ℳ, 132/3℔ 144 ℳ, für polnischen zum Transit blauspitzig 118℔ 105 ℳ, 130℔ 110 ℳ, bunt bezogen 125℔ u. 125/6℔ 114 ℳ, 124℔ und 130/1℔ 115 ℳ, 132℔ 117 ℳ, bunt krank 122/3℔ 109 ℳ, bunt 127/8℔ 117 ℳ, hellbunt bezogen 125℔ 117 ℳ, 127℔ und 127/8℔ 119 ℳ, hellbunt besetzt 127℔ 119 ℳ, hellbunt 126℔ 119 ℳ, 127℔ 121, 122 ℳ, 131℔ 123 ℳ, 133℔ 124 ℳ, hochbunt 130℔ 126 ℳ, 131℔ 127 ℳ, für russischen zum Transit rothbunt 133℔ 121 ℳ, bunt 129℔ 119 ℳ, 131/2℔ 121 ℳ, hellbunt 131/2℔ 123 ℳ, glasig 132/3℔ 123 ℳ, gutbunt 130℔ 124 ℳ, hochbunt 132℔ 127 ℳ, fein hochbunt 134/5 und 135/6℔ 131 ℳ, roth 129/30℔ 116 ℳ, streng roth 133/4℔ 123 ℳ, roth glasig 128/9℔ 124 ℳ, Ghirka 128/9℔ 118 ℳ, 128℔ bis 129/30℔ 119 ℳ per Tonne. Termine Oktbr.-Nov. inländ. 144 ℳ Gd., transit 122½ ℳ bez., Novbr.-Dezbr. transit 123 ℳ bez, April-Mai transit 130 ℳ bez., Mai-Juni transit 131 ℳ bez. Regulirungspreis inländisch 144 ℳ, transit 122 ℳ

Roggen sehr kleines Angebot, Preise unverändert. Bezahlt ist inländischer 124℔ 93 ℳ, russischer zum Transit 132℔ 72½ ℳ, schmal 119℔ 71 ℳ Alles per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 106 ℳ Br., 105½ ℳ Gd., transit 78½ ℳ Br., 78 ℳ Gd. Regulirungspreis inländisch 93 ℳ, unterpolnisch 75 ℳ, transit 71 ℳ

Gerste ist gehandelt inländische kleine hell 111℔ 93 ℳ, große gelb 110℔ und 111/12℔ 96 ℳ, hell 114℔ 106 ℳ, alt 111℔ 87 ℳ, russische zum Transit 109℔ 73 ℳ, 109℔ und 110/11℔ 74 ℳ, hell 113/4℔ 85 ℳ, fein 109/10℔ 95 ℳ, 118℔ bis 120℔ 105 ℳ per Tonne. — **Hafer** inländischer alt 93½ ℳ per Tonne bez. — **Erbsen** russische zum Transit mittel 103 ℳ per Tonne gehandelt. — **Raps** polnischer zum Transit ordinär 160 ℳ per Tonne bez. — **Mohn polnischer zum Transit** grau 13 ℳ per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco 98 ℳ Br., per Oktbr.-Dezbr. contingentirter 46 ℳ Gd., nicht contingentirter 35 ℳ Br., 34 ℳ Gd.

Produktenmärkte.

Magdeburg, 11. Oktbr. **Zuckerbericht.** **Kornzucker,** excl., 92 % 21,20, Kornzucker, excl., 88 % Rendem 20,25, Nachproducte excl., 75° Rendem. 17,90. Schwach behauptet. Gem. Raffinade mit Faß 26,25, gem. Melis I. mit Faß 24,75. Etwas besser. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Oktbr. 12,12½ bez. und Gd., per Novbr. 12,12½ bez. und Gd., per Nov.-Dez. 12,17½ bez. und Gd., per Januar-März 12,42½ bez., 12,45 Br. Schwach.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 11. Oktober. Wind: WSW.

Gesegelt: Knud (SD.), Hansen, Aarhus, Holz. — Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Holz und Güter.

12. Oktober. Wind: SSW.

Angekommen: Alma (SD.), Sadewasser, Newcastle, Kohlen. — Der Preuße (SD.), Bethmann, Königsberg, Güter (bestimmt nach Stettin, etwas Schaden an der Maschine).

Gesegelt: Anna, Hesseling, Windau, Ballast. — 3 Bröders, Jaunes, Harlingen, Holz.

Im Ankommen: 1 Schooner, 1 Logger.

Plehnendorfer Canal-Liste.

11. Oktober.

Schiffsgefäße.

Stromauf:

Dahl, Danzig, 74 T. Chamottsteine, Ordre, Warschau.

Holztransporte.

Stromab:

5 Traften eichene Schwellen, kiefern Kant- und Rundholz, Rußland-Weiß, Vogelmann, Diverse, Diverse.

1 Traft Mauerlatten, Galizien-Kaminke, Zigan, Duske, Heubuder Außendeich.

1 Traft Plancons, kiefern Kantholz, Rußland-Berliner Holz-Comtoir, Mirus, Fleischer, Heubuder Außendeich.

2 Traften kiefern Kantholz und Schwellen, Rußland-Lipstein, Zoche, Mentz, Siegeskranz.

1½ Traft kiefern und tannen Kantholz, Stäbe und auch Planken, Galizien-Laufer, Trautner, Münz, Kirrhaken.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 11. Oktober. Wasserstand: 1,00 Meter.
Wind: NW. Wetter: bewölkt, windig, kühl.

Stromauf:

Von Magdeburg nach Thorn: Klotz; Salge u. Schellert, Brandt, Oehne u. Willke, Dommerich u. Co., Hauswaldt; Kerzen, Lichte, Graupen, Ultramarin, Griffel, Kümmel, Stärke, Cichorien, Grütze, Nudeln.

Stromab:

Gorski, Ingwer, Ulanow, Thorn, 1 Traft, 1080 Mauerlatten.

Benerowski, Kleist, Kuczygurki, Thorn, 1 Kahn, 40 000 Kilogr. Feldsteine.

Klepsch, Kropiwnicki, Skodowicz, Danzig, 1 Kahn, 79 528 Kilogr. Weizenkleie.

Maczerszynski, Buckowiecki, Rybitt, Thorn, 1 Kahn, 30 000 Kilogr. Feldsteine.

Lewandowski, Buckowiecki, Rybitt, Thorn, 1 Kahn, 35 000 Kilogr. Feldsteine.

Dittmann, Don u. Endelmann, Wyszkow, Thorn, 2 Traften, 1314 Rundkiefern.

Hildebrandt, Gebr. Ginsberg, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 62 500 Kilogr. Weizen, 25 000 Kilogr. Roggen, 25 650 Kilogr. Erbsen.

Wollenberg, Nowinski u. Co., Wloclawek, Danzig, 1 Kahn 79 050 Kilogr. Weizen, 6295 Kilogr. Erbsen.

Radowski, Gebr. Peretz, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 23 000 Kilogr. Weizen, 72 330 Kg. Roggen.

Pohlmann, Gold, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 81 600 Kilogr. Weizen.

Koppto, Karpf, Ulanow, Thorn, 1 Traft, 30 Rundtannen, 61 Rundelsen, 750 Mauerlatten.

Warzynski, Buckowiecki, Nieszawa, Thorn, 1 Kahn, 50 000 Kilogr. Feldsteine.

Meteorologische Depesche vom 12. Oktbr.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.
Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Anmerkung
Mullaghmore	756	NNO	5	heiter	5	
Aberdeen	750	NW	4	Regen	3	
Christiansund	750	ONO	8	bedeckt	3	
Kopenhagen	741	SW	8	bedeckt	7	
Stockholm	744	NO	4	Regen	3	
Haparanda	760	NO	4	halb bed.	—6	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	755	SSO	2	Schnee	1	
Cork, Queenstown	755	NW	5	Regen	7	
Brest	753	NW	6	bedeckt	6	
Helder	747	SW	2	bedeckt	6	
Sylt	742	W	3	halb bed.	7	
Hamburg	747	SW	6	wolkenlos	4	1)
Swinemünde	746	SSW	7	bedeckt	7	2)
Neufahrwasser	748	SW	—	bedeckt	7	
Memel	746	SW	7	bedeckt	8	3)
Paris	754	SW	1	bedeckt	3	
Münster	750	SW	4	Dunst	2	
Karlsruhe	755	SW	4	Regen	6	
Wiesbaden	—	—	—	—	—	
München	756	SO	4	bedeckt	2	
Chemnitz	754	S	5	heiter	4	
Berlin	751	SW	4	wolkenlos	5	
Wien	758	SW	1	bedeckt	6	
Breslau	754	SSW	3	wolkenlos	4	
Ile d'Aix	759	NW	5	wolkig	9	
Nizza	755	O	2	heiter	10	
Triest	756	O	1	wolkenlos	11	4)

1) Nachmittags und Nachts schwerer Sturm und Regen. 2) Böig. 3) Nachts Regen. 4) Abends Gewitter.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine Furche niederen Luftdruckes unter 740 Millim. erstreckt sich von Jütland nach Wisby, steife südwestliche Winde an der deutschen Küste verursachend. Ueber Centraleuropa ist das Wetter unbeständig, nur in dem Streifen Helgoland-Breslau heiter, und überall kühler. In Finnland, auf den Hebriden, sowie zu Arlon und Moskau fällt Schnee. Shields meldet Null Grad Wärme. In Westdeutschland liegt die Temperatur 2 bis 7 Grad unter der normalen. Friedrichshaven, Bregenz und Triest hatten gestern Gewitter.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Oktbr.	Stunde.	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
11	4	744,7	8,1	W., flau neblig.
12	8	746,9	6,5	S., frisch, diesig.
	12	743,0	8,0	SW., heftig, bezogen.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Litterarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Neuestes Special-Geschäft
für
Damen- u. Mädchen-Mäntel
von
Max Loewenthal,
37, Langgasse 37.

Durch **grosse Baareinkäufe** und **schnellen Umsatz** bin ich im Stande

jeder Concurrenz und jedem Ausverkauf

die Spitze zu bieten.

Ich habe mich bisher aller öffentlichen Preisnotirungen enthalten und mache nur heute darauf aufmerksam, daß ich meine aus nur besten und solidesten Stoffen sauber gearbeiteten Piecen, wie folgt verkaufe:

Double Paletots von 6 Mark,
Soleil-Paletots, halb und ganz anliegend, reine Wolle von 7½ Mark,
Dolmans von 8 Mark,
Kragenmäntel Double, Soleil von 10 Mark,
Visites von 10 Mark,
Theatermäntel von 9 Mark,
Sportjaquets von 4 Mark bis zu den elegantesten Genres.

Hochachtungsvoll

Max Loewenthal, Langgasse Nr. 37.

Wohlthätigkeits-Bazar
veranstaltet vom
Westpreussischen Provinzial-Fechtverein
am 16., 17. und 18. October cr. im Concert-Saale des Franziskaner-Klosters.
Näheres die Sonnabend-Nummer d. Z. und an den Plakatsäulen. (9295

Heute früh 2 Uhr entschlief sanft meine geliebte, unvergeßliche Mutter, unsere theure Tante und Großtante, die verwittwete Frau

Jacobine Mitzlaff,
geb. **Hirschfelder,**
in ihrem 65. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bittet
Die hinterbliebene Tochter
9429) **Jacobine Mitzlaff.**
Danzig, den 11. October 1887.

Der Tod des verlobten Bräutigams ihrer Tochter **Anna,**

Heinrich Elggert

zeigen allen Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend ergebenst an
Müller, Postvorsteher,
9407) und Frau
Rheda (Bez Danzig), 11. Oct. 1887.

Danziger Allgemeiner
Gewerbe-Verein.
Donnerstag, den 13. October 1887,
Abends 8 Uhr,
I.
Generalversammlung.
Tagesordnung.
1. Berathung des Etats pro 1887/88.
2. Wahl der Revisoren für die Jahresrechnung pro 1886/87.
3. Bericht der Revisoren der Hilfskasse für die Rechnungen pro 1885/86.
4. Wahl der Revisoren für die Jahresrechnung der Hilfskasse pro 1886/87.
5. Bewilligung eines Zuschusses für die Mädchen-Fortbildungs-Schule.

II.
Allgemeine Sitzung
Bericht über den diesjährigen Gewerbetag in Elbing.

Um 7 Uhr Abends (9282
Bibliothekstunde.
Der Vorstand.

Danziger
Gesangverein.
Montag, den 17. cr.
Generalversammlung
Abends 7 Uhr in der Aula des städtischen Gymnasiums, nach derselben
Uebungsstunde.
9392) **Der Vorstand.**

Sonnabend, den 15. d. Mts., feiert der **Gärtner-Verein „Flora"** im festlich decorirten Saale des Kaiserhofes sein
2. Stiftungs-Fest,
verbunden mit Concert, Theater und Ball. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. (9434
Der Vorstand.

Briefmarken kauft, tauscht und verk. **G. Zechmeyer,** Nürnberg. 1000 Continentales ca. 200 Sorten 60.

Große Partien

Sendungen nach außerhalb nur gegen Nachnahme oder Vor-Einsendung des Betrages.

in

Fertigen Wäsche-Gegenständen,
Fertigen Einschüttungen,
Fertigen Bettbezügen,
Leinewand jeder Art,
Hemdentuch, Bettdamast,
Tischtüchern, Handtüchern,
Tischdecken, Boi, Flanell,

Frisaden, Frisadenröcken,
Filz-, Velour- und Strick-Röcken,
Tricotagen,
Frisaden-Pantalons,
Gardinen,
Tricot-Taillen,

habe ich
zum Kostenpreise zum Ausverkauf gestellt.

(9491

N. T. Angerer,
Danzig, Langenmarkt 35.

Amort & Bolzio, Danzig, Langgasse 35,
empfehlen für die Saison:
Mäntel, Paletots, kurze Umnahmen und Costumes
in den neuesten und elegantesten Formen, sowie
Kleider- und Mantelstoffe. (9389

S. Eifert's Möbel-Magazin

24, Langgasse 24, (vis à vis **H. M. Herrmann.**)

Möbel-Magazin von S. Eifert,
1. Etage, Langgasse 24, Danzig, Langgasse 24, 1. Etage.

Größtes Lager aller Arten Möbel vom einfachsten bis elegantesten Genre in übersichtlicher Weise zusammengestellt.
Streng reelle Bedienung.

Preise billigst, aber fest.
Garantie für Solidität und Dauerhaftigkeit.
Prospecte gratis und franco.

24, Langgasse 24, (vis à vis **H. M. Herrmann.**)

Bei Ausstattungen
gewähre besondere Vortheile.

Pianino neu, sehr fein, Garantie, billigst zu verkaufen Hundegasse 103, I.

Philharmonische Gesellschaft.
Ordentliche
Generalversammlung
Freitag, den 14. October, Abends 6 Uhr, im hinteren Saale der Ressource „Concordia", Hundegasse 83, 1 Tr. h.

Abends 7 Uhr:
1. Orchester-Uebung
in demselben Lokale.
Dilettanten, die dem Verein beitreten wollen, werden ersucht, sich an dem Uebungs-Abend zu melden.
9416) Der Vorstand.

Eine herrsch. Wohnung, besteh. aus 2 gr. Zimm., gr. Entree, h. Küche, Mädchenst, Bod, Keller, Eintr in d. Garten, ist v. sogleich zu verm. Alles Nähere Jungferngasse Nr. 25 (9377



Sitzung
Donnerstag, den 13. October, Abends 8 Uhr, im Lokale der Naturforschenden Gesellschaft. (9455
Dr. Pieper.

Weihenstephan
aus der
Kgl. Bairischen Staatsbrauerei.
A. Thimm,
Hundegasse 89. (8471

8, Brodbänkengasse 8.
Von jetzt ab jede Woche feine Lebertrüffel- und Blutwurst.
9228) **G. Mewes.**

Café Hortensia
Olivaerthor 7.
Donnerstag, den 13. Oktober,
Gr. Saal-Concert,
ausgeführt von der Capelle des 3. ostpreuß. Grenadier-Regiments Nr. 4.
Anfang 3½ Uhr. (9115
W. Janzohn.

Zingler's Höhe.
Jed. Donnerst. 3 Uhr u. Sonntag 4 Uhr
Saal-Concert,
ausgeführt v. der Kapelle d. Hrn. Theil.
Entree 10 ₰ Programm gratis.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Donnerstag, den 13. Oktober:
2. Sinfonie-Concert
unter Mitwirkung des **Solo-Geigers Herrn Seelmann** vom Stadt-Theater.
(Ouverture „Die lustigen Weiber" von Nicolai, B-dur-Sinfonie Nr. 4 von Beethoven, **Faust Fantasie für Violine von Sarasate** 2c.)
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 ₰, Logen 50 ₰ (9313
C. Theil.

Stadt-Theater.
Donnerstag, den 13 October. 1. Serie blau 17. Ab.-Vorstell. P. P. D. Novität! Zum ersten Male wiederholt: **Das fünfte Rad.** Posse mit Gesang in 4 Acten von L. Treptow und L. Herrmann.

Wilhelm-Theater.
Donnerstag, den 13. October 1887, Anfang 7½ Uhr.
Neues großes Künstler-Ensemble.
3. Debüt des L'homme reptile
Mr. Willuhn.
Auftreten der
Troupe Alfièri,
Parterre-Gymnastiker (3 Personen).
Miss Rose Clair. Athletin,
Debüt des Kopf-Equilibristen
Mr. Curtis.
Bros. Fix, Clowns mit ihrem Olivaer Promenaden Esel.
Auftreten sämmtlicher Specialitäten.

Eugen Bieber,
Uhren- und Ketten-Lager 2c.
Reparatur-Werkstätte Breitgasse 74, Nähe des Krahnthores. (8248

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 16709 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, 12. Oktober 1887.

Am 13. Oktbr.: S.-A. 6.24, S.-U. 5.7; **Danzig, 12. Oktbr.** M.-A. 1.7, M.-U. bei Tage.

Wetter-Aussichten für Donnerstag, 13. Oktober, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte. Vorwiegend bedeckt und trübe, bei vielfach auffrischender Luftströmung, mit strichweisen Regenfällen und wenig veränderter Temperatur.

* [Neue Kreistage.] Wie wir schon meldeten, sind die constituirenden Kreistage der beiden neuen Landkreise Danziger Niederung und Danziger Höhe auf den 22 resp. 29. Oktober nach Danzig berufen worden. Es wird in jedem dieser beiden Kreistage die Wahl von je 6 Mitgliedern zum Kreisausschuß, die Wahl der beiden Kreisdeputirten und von je zwei Abgeordneten zum Provinziallandtage stattfinden. Im übrigen steht die Prüfung der Kreistagswahlen und die Wahl der Kreis-Commissionen u. s. w. auf der Tagesordnung.

* [Die allgemeine Aerzteversammlung], welche gestern Abend im Lokale der Naturforschenden Gesellschaft abgehalten wurde, war, wenn auch nicht vollzählig, so doch ziemlich zahlreich besucht. Es waren 46 Herren anwesend; auch einige von auswärts waren erschienen. Herr Geh. Rath Dr. Abegg als Vorsitzender des hiesigen ärztlichen Vereins, der die Versammlung zusammenberufen, wurde per Acclamation auch für diesen Abend zum Vorsitzenden gewählt. Derselbe referirte in Kürze über die Resultate der Versammlung am vorigen Donnerstag. In der folgenden Discussion wurde namentlich von Seiten der beamteten Herren Aerzte mehrfach ausgeführt und hervorgehoben, daß es durchaus nur im Sinne der ministeriellen Rescripts liegen müsse, an denjenigen Plätzen, wo kein Mangel an passenden Persönlichkeiten bestehe, solche Mitglieder in die Kammer gewählt zu sehen, die vermöge ihres Wirkungskreises mit sämmtlichen Fächern der Medizin wenigstens Fühlung behalten und sich nicht specialistisch abgegrenzt hätten, sowie auch, daß es sich nur empfehlen könne, möglichst freie und unabhängige Männer, also keine beamteten Mitglieder einzubringen. Letztere Ansicht wird besonders motivirt durch den Umstand, daß bei den ehrengerichtlichen Bestimmungen für die Staatsbeamten bereits angestellten Herren im ministeriellen Rescript eine Ausnahmestellung vorbehalten sei, und ferner dadurch, daß es dem Ministerium bei hygienischen Fragen unmöglich daran liegen könne, Aeußerungen entgegenzunehmen von Stimmen, über welche dasselbe bereits verfügt. Nach längerer Debatte wurde dieser Standpunkt von der Mehrzahl der Anwesenden als maßgebend für die vorzunehmende Wahl anerkannt und es wurde nunmehr zur Wahl geschritten. Zu Candidaten wurden gewählt die Herren Dr. Scheele, Dr. Wallenberg, Dr. Lissauer als eventl. Mitglieder, die Herren Dr. Loch, Dr. Oehlschläger, Dr. Lievin als eventl. Stellvertreter für die Aerztekammer.

* [Danziger Spritfabrik.] Die Actionäre der in Liquidation befindlichen Danziger Spritfabrik sind nunmehr zu einer General-Versammlung auf den 2. November berufen worden, um die Verpachtung des Etablissements zu genehmigen.

* [Die landwirthschaftliche Winterschule zu Zoppot] ist in ihren Vorbereitungen soweit gediehen, daß dieselbe pünktlich am Montag, den 17. Oktober, Morgens 9 Uhr, wird eröffnet werden können. Nach den bis jetzt vorliegenden Anmeldungen steht zu erwarten, daß die Anstalt an dem genannten Tage, an welchem noch Aufnahmen stattfinden sollen, mit mindestens 12 Schülern ihre Wirksamkeit beginnen wird. Der Vorsteher der Schule, Herr Director Dr. Funk, verlegt vom 17. Oktober ab für die Dauer des Unterrichts seine Wohnung nach Zoppot (Villa Sedan).

* [Inspicirung.] Der Geh. Admiralitätsrath Brix aus Berlin traf gestern Abend behufs Inspicirung des Schiffbau-Ressorts der kaiserlichen Werft hier ein und nahm im Hotel du Nord Absteigequartier. Heute findet die Inspection statt.

* [Pensionirung.] Dem Magazin-Ober-Aufseher Berendes von der kais. Werft hierselbst, welcher seit 41 Jahren sich im Dienst befindet, hat seine Pensionirung nachgesucht.

* [Einführung.] Von dem Herrn Superintendenten Gottgetreu in Güttland ist die Einführung des Herrn Pfarrers Schlichting in das Pfarramt zu Gottswalde für Sonntag, den 30. Oktober, in Aussicht genommen.

* [Zur Lehrerbesoldung.] In einer Circularverfügung des Cultusministers an die königl. Regierungen ist den letzteren zur Pflicht gemacht, die Versetzung von Lehrern und Lehrerinnen nur in zwingenden Nothwendigkeit eintreten zu lassen, [illegible] die Staatskasse übermäßig belastet werde, sondern auch erhebliche Schwierigkeiten bei der Besetzung der freiwerdenden Stellen entstehen müßten.

* [Ferienschluß.] Mit dem heutigen Tage haben die Herbstferien der hiesigen Elementarschulen ihr Ende erreicht.

* Am 8. d. M. ist in Berlin das Mitglied des Herrenhauses Reinhold v. Glasenapp auf Dallenthin im 73. Lebensjahre verstorben. Derselbe war durch allerhöchsten Erlaß vom 24. November 1854 auf Präsentation des Verbandes des alten und befestigten Grundbesitzes im landschaftlichen Bezirk des Herzogthum Kassuben auf Lebenszeit in's Herrenhaus berufen und am 30. November 1854 in dasselbe eingeführt.

* [Westpreuß. Feuersocietät.] Für die bei der westpreußischen Feuersocietät versicherten Gebäude ist für die Zeit vom 1. Oktober cr. bis zum 31. März k. J. außer den ordentlichen Beiträgen noch ein Zuschlag von 20 % als Beitrag zum Reservefonds zu entrichten.

* [Unglücksfall.] Beim Reinigen eines Gerüstes auf dem Schiffe „Erich Eider" fiel gestern der Werftarbeiter [illegible] ca. 2 Meter Höhe herab. Er erlitt Contusionen des Kopfes und Verrenkung des rechten Schultergelenks, weshalb er in das Stadtlazareth in der Sandgrube geschafft werden mußte.

K. **Rosenberg**, 11 Oktober. In Papabren, Kreis Stuhm, sandte der Schulaufsichtsinspector Albrecht ein Circular mit dem Inhalt, daß [illegible] 30 ₰ pro Steuermark [illegible] die Einwohner des Dorfes. Dieses Circular gelangte auch [illegible] in den Dorfkrug [illegible] Hand. Als der Dorfschulze [illegible] mit den Worten: „Ach, solchen Zettel kann jeder schreiben, die Schulabgaben betragen nur 20 ₰ pro Steuermark!" auf die Erde. Die Sache kam [illegible] Anklage [illegible] Geldstrafe von 1 Mark. Die Strafkammer [illegible] Verurtheilung [illegible] Gefängniß. Der Herr Oberpräsident hat [illegible] 12 des Statuts der Sparkasse des Kreises Rosenberg folgenden Zusatz genehmigt: „Die Mitglieder des Vorstandes dürfen keine Darlehne, und zwar weder gegen Wechsel noch gegen hypothekarische Sicherheit, bei der Sparkasse aufnehmen und sich auch nicht für solche Darlehne verbürgen. Unter besonderen Verhältnissen ist Aufnahme eines Darlehns gegen hypothekarische Sicherheit durch Mitglieder des Vorstandes mit Genehmigung des Regierungspräsidenten zulässig." Diese Bestimmung tritt mit dem 1. Januar künftigen Jahres in Kraft und wird auch für alle seitherigen Sparkassen-Interessenten verbindlich, welche ihre Einlagen vorher nicht gekündigt oder zurückgezogen haben.

G. **Cöslin**, 10. Oktober. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich heute der aus Danzig gebürtige, im Jahre 1883 nach hier übergesiedelte Kaufmann Hirsch Hermann **Jacobsohn** wegen **betrügerischen Bankerotts** zu verantworten. Dem Jacobsohn, der hier am Markt ein ziemlich umfangreiches Manufactur- und Modewaarengeschäft betrieb, wird zur Last gelegt, seine Handlungsbücher in betrügerischer Absicht so unordentlich geführt zu haben, daß sie keine Uebersicht seines Vermögens gewährten, ferner einen Gläubiger begünstigt zu haben in der Absicht, die anderen Gläubiger zu benachtheiligen. Der Angeklagte hatte vom Jahre 1883 ab, wo er sich hier etablirte, mit Unterbilanzen gearbeitet. Im Jahre 1883 betrug die Unterbilanz 6000 M, 1884 schon 10 000, 1885 = 15 000 M und im Februar 1887, als der Concurs über das Vermögen eröffnet wurde, beinahe 40 000 M. Jacobsohn befand sich schon vom Beginne seiner Geschäftsführung an in steter Geldverlegenheit; er hatte sich ein zu großes Lager hingelegt, und die Folge davon war, daß die Verbindlichkeiten höher waren, als die Einnahmen. Eine Danziger Firma, bei welcher J. seine Lehrzeit absolvirt, hatte ihm zum Geschäftsanfang verholfen und ihn stets lebhaft unterstützt. Ihr schuldete J. anfangs 1886 allein 14 000 M. Durch Abgabe von Waaren an dieselbe vor dem Concurse soll J. diese Schuld auf 3000 M vermindert haben. Am 27. Februar wurde der Concurs angemeldet und in der Zeit vom 28. Februar bis ungefähr Mitte März wurden insgesammt 54 Wechsel fällig im Betrage von ungefähr 30 000 M. Die Passiva betrugen einige 80 000 M, die Activmasse einige 30 000 M, so daß insgesammt ca. 40 % zur Vertheilung an die Gläubiger blieben. Der Angeklagte bestreitet die ihm zugeschriebene betrügerische Absicht; er hätte geglaubt, sich helfen zu können. Es wird ihm von den Sachverständigen auch nicht gerade eine betrügerische Absicht bei der Buchführung und bei seinen sonstigen geschäftlichen Manipulationen nachgewiesen. Der Staatsanwalt ließ auch die Anklage wegen betrügerischen Bankerutts fallen, verlangte nur das Schuldig wegen einfachen Bankerutts. Demgemäß lautete das Verdict der Geschworenen und der Angeklagte wurde zu 1¼ Jahren Gefängniß verurtheilt.

✉ **Bromberg**, 11. Okt. Von der kgl. Eisenbahn-Direction ist der **Zinsfuß** für die von ihr aus dem Beamten-Pensions-Unterstützungsfonds gewährten Darlehne bis auf weiteres von 5 % auf 4½ % **ermäßigt** worden, jedoch nur für diejenigen Schuldner, welche derartige Gelder seit zehn Jahren und länger im Besitz haben. — Eine Herabsetzung des Zinsfußes für Gelder aus städtischen Fonds wird der Magistrat in nächster Zeit ebenfalls eintreten lassen.

Zuschriften an die Redaction.

Zur Berichtigung eines wesentlichen Irrthums in dem Artikel: „Der Zoll auf Kleie", landwirthschaftliche Original-Correspondenz, welchen die Nr. 16 706 an leitender Stelle brachte, geht uns aus Interessentenkreisen nachstehende Remonstration zu:

Der Verfasser des betreffenden Artikels führt folgendes aus:

„Den Grund hierfür suchen wir in dem am 27 Juni 1882 erlassenen „Regulativ betreffend die Gewährung einer Zollerleichterung bei der Ausfuhr von Mühlenfabrikaten", in welchem von dem Identitätsnachweise für Mühlenfabrikate Abstand genommen ist. Danach kann, wenn vom Mühlenlager eine bestimmte Menge Fabrikat exportirt ist, das entsprechende Quantum Getreide zollfrei eingeführt werden. Dieses Recht wird, wie man hört, von den großen Exportmühlen in der Weise ausgenützt, daß sie inländisches Getreide schlechtester Qualität ohne Abgang zu Futtermehl vermahlen, letzteres exportiren und dafür ein entsprechendes Quantum gutes Getreide zollfrei einführen. Die Folge dieses Geschäftes wird sein, daß das Weizenmehl etwas billiger, Kleie und Futtermehl etwas theurer werden als den Getreidepreisen entspricht. Die Mühlen haben dadurch in gewisser Weise eine Exportprämie für Futtermehl, und die Klagen über zu niedrige Preise desselben erscheinen nicht berechtigt. Wahrscheinlich bleibt vielmehr den Mühlen bei dem Verkauf von Kleie ein verhältniß größerer Gewinn als bei dem Verkauf von Mehl."

Wie dieser Passus ergiebt, ist der Herr Verfasser über das „Regulativ betr. die Gewährung einer Zollerleichterung bei der Ausfuhr von Mühlenfabrikaten" ungenügend orientirt, sonst könnte er nicht den Exportmühlen den Vorwurf machen, „daß sie inländisches Getreide schlechtester Qualität kauften, um es ohne Abgang zu Futtermehl zu vermahlen, und durch den Export des letzteren den Zoll frei bekämen, um ein entsprechendes Quantum guten ausländischen Getreides einzuführen."

Denn: erstens vergütet die Steuerbehörde für den Export von Futtermehlen überhaupt nichts, schreibt dem Zollconto also auch nichts gut; zweitens untersucht die Behörde das zu exportirende Mehl auf's allergenaueste und verlangt, daß z. B. für Weizen, bei einer Ausbeute von 75 Proc. Weizenmehl, circa 60 Proc. Kaiser- und Misch-Mehl und höchstens 15 Proc. I.—IV. Mehl ausgeführt werden sollen. Außerdem wird das zu exportirende Mehl auf Backfähigkeit und Eßbarkeit geprüft, welche Eigenschaften bekanntlich Futtermehl nicht hat.

Die Exportmühlen stehen ferner unter Controle der Steuerbehörde, welche sich zu jeder Zeit Einsicht in die Bücher verschaffen darf und als Grundsatz aufstellt, daß genau dieselben Sorten Mehl, welche man gemeint, auch ausgeführt werden; allerdings ist es dabei gestattet, nur lauter gute Sorten z. B. Kaisermehl, nie aber nur geringe Mehle zu exportiren.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 11 Okt. Getreidemarkt. Weizen loco still, holsteinischer loco 148—152. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 114—122, russischer loco ruhig, 85—90. Hafer flau. Gerste fest. Rüböl fest, loco 45½. — Spiritus unverändert, ℘ Okt. 25½ Br., ℘ Nov.-Dez. 24⅞ Br., ℘ Dezbr.-Jan. 24¾ Br., ℘ April-Mai 24¼ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz — Sack — Petroleum fest. Standard white loco 6,30 Br. 6,25 Gd. ℘ Novbr.-Dezbr. 6,25 Gd. — Wetter: Regen und Sturm.

Bremen, 11 Oktober. (Schlußbericht.) Petroleum höher. Standard white loco 6,30 bez.

Frankfurt a. M., 11. Oktober. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 230⅛, Franzosen 186, Lombarden 71½, Galizier 174⅝, 4% ungar. Goldrente 80,30, 1880er Russen 79,70, Gotthardbahn 110,50, Disconto-Commandit 197,90, Mecklenburger 139,30, Laurahütte 91,65, Edison 129,20. Schluß besser.

Wien, 11. Oktbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 80,90. 5% österr. Papierrente 95,80, österr. Silberrente 82,30, 4% österr. Goldrente 112,05, 4% ung. Goldrente 98,95, 4% ungar. Papierrente 85,50, 1854er Loose 129,50, 1860er Loose 135,25, 1864er Loose 167,75 Creditloose 178,50, ungar. Prämienloose 123,50, Creditact. 284,50, Franzosen 230,75, Lombarden 88,75, Galizier 214,75, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 222,50, Pardubitzer 156,75, Nordwestbahn 160,00, Elbethalb. 173,50, Kronprinz-Rudolfbahn 186,75, Dux-Bodenb. —, Nordb. 2565, Conv. Unionbank 213,25, Anglo-Austr. 112,25, Wiener Bank-Verein 93,50, ungar. Creditactien 290,75, Deutsche Plätze 61,42½, Londoner Wechsel 125,55, Pariser Wechsel 49,40, Amsterdamer Wechsel 103,70, Napoleons 9,93 Dukaten 5,92, Marknoten 61,42½, Russ. Banknoten 1,10⅜, Silbercoupons 100, Länderbank 228,40, Tramway 228,50, Tabakactien 54,60.

Amsterdam, 11. Oktober. Getreidemarkt. Weizen ℘ Novbr. 183, ℘ März 187. Roggen ℘ Oktbr. 96 bis 95, ℘ März 104—103.

Antwerpen, 11. Oktbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste befestigt.

Antwerpen, 11. Oktbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 15⅞ bez., 16 Br., ℘ Oktbr. 15⅞ bez., 15¾ bez. u. Br., ℘ November-Dezbr. 15⅞ Br., ℘ Jan. 16 Br. Steigend.

Paris, 11. Oktbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, ℘ Okt. 21,90, ℘ Nov. 21,75, ℘ Nov.-Februar 21,80, ℘ Jan.-April 22,00. — Roggen ruhig, ℘ Okt. 13,25, ℘ Januar-April 13,60. — Mehl ruhig, ℘ Okt. 47,90, ℘ Nov. 47,75, ℘ Novbr.-Febr. 47,75, ℘ Januar-April 48,00. — Rüböl behauptet, ℘ Okt. 57,50, ℘ Novbr. 58,00, ℘ November-Dezember 58,25, ℘ Januar-April 59,00 — Spiritus ruhig, ℘ Oktbr. 44,50, ℘ Nov. 43,50, ℘ Nov.-Dez. 43,50, ℘ Jan.-April 44,50 — Wetter: Veränderlich.

Paris, 11. Oktbr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 85,17½, 3% Rente 82,22½, 4½% Anleihe 109,30, italienische 5% Rente 98,70, Oesterr. Goldrente 90¼, ungarische 4% Goldrente 81⅜, 5% Russen de 1877 99,75, Franzosen 480,00, Lombardische Eisenbahnactien 187,50, Lombardische Prioritäten 295,00, Convert. Türken 13,95, Türkenloose 34,60, Credit mobilier 339, 4% Spanier 67½, Banque ottomane 497, Credit foncier 1402, 4% Aegypter 382,00, Suez-Actien 2015, Banque de Paris 778,00, Banque d'escompte 476,00, Wechsel auf London 25,40, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Monat) 123. 5% privil. türkische Obligationen 356,25, Panama-Actien 363,00.

London, 11. Okt. Consols 102⅝. 4% preuß. Consols 104½, 5% italienische Rente 97¼, Lombarden 7⅜, 5% Russen von 1871 93, 5% Russen von 1872 93, 5% Russen von 1873 95, Convert. Türken 13¾, 4% fundirte Amerikaner 128, Oesterr. Silberrente 66, Oesterr. Goldrente 88½, 4% ungar. Goldrente 79¾, 4% Spanier 66½, 5% privil. Aegypter 99⅛, 4% unif. Aegypter 74¾, 3% garant. Aegypter 98⅜, Ottomanbank 9¾, Suezactien 79¼, Canada-Pacific 53⅛ — Platzdiscont 3½ %. Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,60, Wien 12,75, Paris 25,57½, Petersburg 20$\frac{13}{16}$.

London, 11. Oktbr. An der Küste angeboten 1 Weizenladung. — Wetter: Schön.

Glasgow, 11. Oktbr. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 40 sh. 3½ d.

Liverpool, 11. Okt. Getreidemarkt. Weizen und Mehl stetig, Mais fester. — Wetter: Schön.

Petersburg, 11. Oktober. Wechsel London 3 Monat 21⅝, Wechsel Berlin, 3 Monat, 180⅞, Wechsel Amsterdam, 3 Monat, 107⅝, Wechsel Paris, 3 Monat, 225¾. ½-Imperials —. Russ. Präm.-Anl. de 1864 (gestplt.) 269¾, Russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 247½, Russ. Anleihe de 1873 165¾, Russ. 2. Orientanleihe 98¼, Russ. 3. Orientanleihe 98¼. Russ. 6 % Goldrente 193½, Russische 5% Boden-Credit-Pfandbriefe —. Große russische Eisenbahnen 267½. Kursk-Kiew-Actien 363, Petersburger Disconto-Bank 775, Warschauer Disconto-Bank —, Russische Bank für auswärtig. Handel 321, Petersburger internat. Handelsbank 516, Neue 4% innere Anleihe 82½, Petersburger Privat-Handelsbank 426. 4½ % russ. Bodenpfandbriefe 156¼. Privatdiscont 5½ %. — Productenmarkt. Talg loco 50,00, ℘ August 49. Weizen loco 12,00. Roggen loco 6,00. Hafer loco 3,40. Hanf loco 45,00 Leinsaat loco 12,75. — Wetter: Kalt.

Newyork, 11 Oktober. Wechsel auf London 4,80¼. Rother Weizen loco 0,82¼, ℘ Oktober 0,81, ℘ November 0,81⅝, ℘ Mai 0,88¼. — Mehl loco 3,25, Mais 0,52¾. Fracht 2½ d. Zucker (Fair refining Muscovados) 4⅞.

Newyork, 10. Oktober. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94¼, Wechsel auf London 4,80, Cable Transfers 4,85¼, Wechsel auf Paris 5,26⅞, 4% fund. Anleihe von 1877 124½, Erie-Bahn-Actien 25⅛, Newyork Centralb.-Actien 105⅜, Chicago-North-Western-Actien 108½, Lake-Shore-Actien 90⅞, Central-Pacific-Actien 32½, Northern Pacific-Preferred-Actien 46⅛, Louisville- u. Nashville-Actien 58⅜, Union-Pacific-Actien 50¼, Chicago-Milw. u. St. Paul-Act. 73⅝, Reading- u. Philadelphia-Actien 59⅞, Wabash-Preferred-Actien 29⅛, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 50¾, Illinois-Centralbahn-Actien 116, Erie-Second-Bonds 96¾. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9$\frac{7}{16}$, do. in New-Orleans 8⅞, raffin. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 6¾ Gd., do. in Philadelphia 6¾ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 5⅞ C. do. Pipe line Certificats — D. 69 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 4⅞. Kaffee (Fair Rio-) 19⅜, do. Rio Nr. 7 low ordinary ℘ Novbr. 17,65, do. do. ℘ Januar 17,75. — Schmalz (Wilcox) 7,00, do. Fairbanks 7,00, do. Rohe und Brothers 7,00. — Speck nom. — Getreidefracht 2½.

Newyork, 10. Oktbr. Weizenverschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 69 000, do. nach Frankreich 7000, do. nach anderen Häfen des Continents 32 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 18 000 Qrts.

Newyork, 10. Oktober. Visible Supply an Weizen 30 981 000 Bushels, do. an Mais 7 336 000 Bushels.

Productenmärkte.

Königsberg, 11. Oktbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen ℘ 1000 Kilo hochbunter 125/6ℓ 140, 128ℓ 133, 128ℓ 129/30ℓ und 131ℓ 142,50, 128/9ℓ 137,50, 130ℓ 141, 131/2ℓ 145,75 M bez., bunter 131ℓ 137,50 M bez., rother 130/1ℓ 141, 142,25, 133ℓ 144,75 M bez. — Roggen ℘ 1000 Kilo inländ. 115ℓ 86,25, 120ℓ 92,50, 122ℓ 95, bes. 93,75, 125ℓ 98,75 M bez., russ. ab Bahn 122ℓ 72, 123ℓ 73, 124ℓ 73,50, 74, 130ℓ 180 M bez. — Gerste ℘ 1000 Kilo große 85,75, 94,25, 98,50, 102,75 M bez. — Hafer ℘ 1000 Kilo 78, 84, 88, 90 M bez. — Erbsen ℘ 1000 Kilo weiße russ. 92,25 M bez. — Bohnen ℘ 1000 Kilo 116,50, russ. weiß 104, 110, 111, 114, 120, grün 138 M bez. — Wicken ℘ 1000 Kilo 88,75 M bez. — Leinsaat ℘ 1000 Kilo hochfeine 148,50, feine 137 M bez. — Rübsen ℘ 1000 Kilo russ. 168, 169 M bez. — Spiritus ℘ 10 000 Liter % ohne Faß loco 95½ M Gd., ℘ Oktober 96½ M Br., ℘ Novbr. 96½ M Br., ℘ Dezember 96½ M Br., ℘ Frühjahr 99 M Br., ℘ Oktober-November transito 35 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 11. Oktbr. Getreidemarkt. Weizen fest, loco 146—151, ℘ Okt.-Novbr. 151,00, ℘ November-Dezbr. 152,00, ℘ April-Mai 161,50. — Roggen fest, loco 104—108, ℘ Oktbr.-Novbr. 108,00, ℘ Novbr.-Dez. 109,00, ℘ April-Mai 117,00. — Rüböl ruhig, ℘ Oktober 48,00, ℘ April-Mai 48,50. — Spiritus fest, loco 96,50, ℘ November-Dezember 96,70. — Petroleum loco 10,65.

Berlin, 11. Oktober. Weizen loco 147—165 M, ℘ Oktober-November —, ℘ Nov.-Dezbr. 150¾—151¼ bis 150½ M, ℘ Dez.-Jan. 153—153½—153 M, ℘ April-Mai 159¾—160—159½ M — Roggen loco 106—116 M, guter inländ. 113 M frei Haus, ℘ Oktbr.-Novbr. 111⅛—111¾—111½ M, ℘ Novbr.-Dez. 112¼—112¾—112¼ M, ℘ Dezember-Januar 114¼—114¾—114 M, ℘ April-Mai 120—120¼—119 M — Hafer loco 89—127 M, ost- und westpreußischer 103—113 M, pommerscher und uckerm. 105 bis 114 M, schlesischer 103—113 M, feiner schlesischer, preußischer und pomm. 115—121 M ab Bahn, ℘ Oktbr.-Novbr. 89½ M, ℘ Novbr.-Dezbr. 92—91½ M, ℘ Dezbr.-Jan. 95—94½ M, ℘ April-Mai 101—100½ M — Gerste loco 105—175 M — Mais loco 109—116 M, ℘ Oktbr. 109½ M, ℘ Oktbr.-Nov. 109½ M, ℘ Novbr.-Dezbr. 110½ M, ℘ April-Mai 115 M — Kartoffelmehl loco 17,60 M, ℘ April-Mai 17,75 M — Trockene Kartoffelstärke loco — M, ℘ Oktober-Novbr. — M, ℘ April-Mai 17,75 M — Feuchte Kartoffelstärke ℘ Oktober 9,10 M — Erbsen loco Futterwaare 110—130 M, Kochwaare 140—200 M — Weizenmehl Nr. 0 21,00 bis 19,00 M, Nr. 00 22,50—21,00 M — Roggenmehl Nr. 0 18,25—17,25 M, Nr. 0 u. 1 16,25—15,50 M ff. Marken 18,30 M, ℘ Oktober 16,15 M, ℘ Oktbr.-Novbr. 16,15 M, ℘ Nov.-Dezbr. 16,15 M, ℘ Dezbr.-Januar 16,20 M, ℘ Januar-Februar 16,30 M, ℘ April-Mai 16,75 M — Rüböl loco ohne Faß 47,4 M, ℘ Oktober-November 47,7 M, ℘ Nov.-Dezbr. 47,5 M, ℘ April-Mai 48,5 M — Spiritus loco ohne Faß 98,2—97,9—98,2 M, ℘ Novbr.-Dez. 98—97,8—98,2 M, ℘ Dez.-Januar 98,5—98,3—98,7 M, ℘ April-Mai 101—100,9—101,3—101,2 M.

Berliner Fondsbörse vom 11. Oktober.

Die heutige Börse eröffnete in fester Haltung und mit zumeist unveränderten oder etwas besseren Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls ziemlich günstig, gewannen aber hier keinen nachhaltigen Einfluss auf die Stimmung. Hier zeigte die Speculation sich etwas zurückhaltender, und als sich im weiteren Verlaufe des Verkehrs Neigung zu Realisationen bemerkbar machte, schwächte sich die Haltung ganz allgemein etwas ab. Das Geschäft entwickelte sich anfangs ziemlich lebhaft, gestaltete sich aber später ruhiger. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand zumeist behaupten. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren zumeist fest bei mässigen Umsätzen. Der Privatdiscont wurde mit 2 Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien nach festerer Eröffnung zu etwas abgeschwächter Notiz mässig lebhaft um; Franzosen und Lombarden und andere österreichische Bahnen waren fest und ruhig; Warschau-Wien und Mittelmeerbahn fester und lebhafter, auch Gotthardbahn fest. Von den fremden Fonds erfuhren russische Werthe im Laufe der Börse eine Abschwächung, während ungarische Goldrente und Italiener fest, aber ruhig waren. Deutsche und preussische Staatsfonds und inländische Eisenbahn-Prioritäten blieben ziemlich fest bei normalen Umsätzen. Bankactien waren recht fest. Industriepapiere fest und theilweise lebhafter; Montanwerthe nach anfänglicher Festigkeit etwas nachgebend. Inländische Eisenbahnactien fest.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	106,90
Konsolidirte Anleihe	4	106,80
do. do.	3½	100,5
Staats-Schuldscheine	3½	100,[illegible]
Ostpreuss. Prov.-Obl.	4	102 5[illegible]
Westpr. Prov.-Oblig.	4	102,50
Landsch. Centr. Pfdbr.	4	102 [illegible]
Ostpreuss. Pfandbr.	3½	97,80
Pommersche Pfandbr.	3½	98,50
do. do.	4	
Posensche neue do.	4	102 00
Westpreuss. Pfandbr.	3½	97,8[illegible]
Pomm. Rentenbriefe	4	104,10
Posensche do.	4	104,25
Preussische do.	4	104,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	91,60
Oesterr. Pap.-Rente	5	65,60
do. Silber-Rente	4⅕	67,00
Ungar. Eisenb.-Anl.	5	101,90
do. Papierrente	5	69,60
do. Goldrente	4	80,30
Ung.-Ost.-Pr. I. Em.	5	79,60
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	—
do. do. Anl. 1871	5	94 20
do. do. Anl. 1872	5	94,20
do. do. Anl. 1873	5	95,25
do. do. Anl. 1875	4½	89,60
do. do. Anl. 1877	5	98,30
do. do. Anl. 1880	4	80,65
do. Rente 1883	6	107,80
Russ.-Engl. Anl. 1884	5	94,00
do. Rente 1884	5	88 75
Russ. II. Orient-Anl.	5	54,65
do. III. Orient-Anl.	5	58,75
do. Stiegl. 5. Anl.	5	87,75
do. do. 6. Anl.	5	88,25
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	87,50
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	50,70
Italienische Rente	5	98,20
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	106,00
do. v. 1881	5	101,75
Türk. Anleihe v. 1865	1	14,00

Hypotheken-Pfandbriefe

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	114,00
II. u. IV. Em.	5	109,30
II. Em.	4½	107,30
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	100,25
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	114,60
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	116,80
do. do. do. do.	4½	115,00
do. do. do. do.	4	103,00
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	118,00
do. do.	5	111,40
do. do.	4	101,90
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	103,25
do. do. do.	4	103,00
do. do. do.	3½	97,50
Stett. Nat.-Hypoth.	5	103,75
do. do.	4½	106,20
do. do.	4	102,10
Poln. landschaftl.	5	55,90
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	92,70
Russ. Central- do.	5	75,25

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	135,90
Baier. Präm.-Anleihe	4	136,10
Braunschw. Pr.-Anl.	3½	94,75
Goth. Präm.-Pfandbr.	5	105,90
Hamburg. 50tlr. Loose	3	199,00
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	131,90
Lübecker Präm.-Anl.	3½	191,50
Oester. Loose 1854	4	109,80
do. Cred.-L. v. 1858	—	283,30
do. Loose v. 1860	5	113,40
do. do. 1864	—	275,10
Oldenburger Loose	3	157,25
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	147,75
RaabGraz. 100T. Loose	4	97,90
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	151,50
do. do. v. 1866	5	139,75
Ung. Loose	—	212,10

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1886.
Aachen-Mastricht	49,90	1⅞
Berl.-Dresd.	—	4
Mainz-Ludwigshafen	97,80	3½
Marienbg-MlawkaSt-A	53,50	—
do. do. St.-Pr.	109,50	—
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.		3½
Ostpreuss. Südbahn	74,10	—
do. St.-Pr.	109,80	—
Saal-Bahn St.-Pr.	49,50	—
do. St.-A.	107,80	3¼
Stargard-Posen	105,10	4½
Weimar-Gera gar.	23,75	—
do. St.-Pr.	86,25	2⅝
Galizier	87,70	—
Gotthardbahn	111,30	3½

(† Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1886.
†Kronpr.-Rud.-Bahn	75,9[illegible]	—
Lüttich-Limburg	8,90	—
Oesterr.-Franz. St.	376,50	3⅟
† do. Nordwestbahn	261,00	4
do. Lit. B.	—	3½
†Reichenb.-Pardub.	—	—
†Russ. Staatsbahnen	120,25	5
Schweiz. Unionb.	83,80	2½
do. Westb.	26 40	—
Südösterr. Lombard	145,00	—
Warschau-Wien	260,00	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	106,25
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	82,70
do. do. Gold Pr.	5	104,60
†Kronpr.-Rud.-Bahn	4	74,90
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	404,50
†Oesterr. Nordwestb.	5	86 70
do. Elbthalb.	5	—
†Südösterr. B. Lomb.	3	290,30
†Südösterr. 5% Obl.	5	102 50
†Ungar. Nordostbahn	5	79,80
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	102,60
Brest-Grajewo	5	87,50
†Charkow-Azow rtl.	5	96,25
†Kursk-Charkow	5	94,25
†Kursk-Kiew	5	102,00
†Mosko-Rjäsan	4	96,60
†Mosko-Smolensk	5	95,40
Rybinsk-Bologoye	5	85,00
†Rjäsan-Koslow	4	88,80
†Warschau-Terespol	5	94,10

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1886.
Berliner Kassen-Ver.	—	4⅙
Berliner Handelsges.	160,75	9
Berl. Prod. u. Hand.-A.	92,90	4½
Bremer Bank	—	2⅝
Bresl. Discontobank	94,00	5
Danziger Privatbank	141,00	10
Darmstädter Bank	139,00	7
Deutsche Genoss.-B.	136,50	6⅔
Deutsche Bank	164,10	—
Deutsche Eff. u. W.	119,25	8
Deutsche Reichsbank	134 90	5,28
Deutsche Hypoth.-B.	102,75	5
Disconto-Command.	198,80	10
Gothaer Grundcr.-B.	57,60	—
Hamb. Commerz.-Bk.	125,25	6⅔
Hannöversche Bank	113,25	5
Königsb. Ver.-Bank	109,75	6
Lübecker Comm.-Bk.	79,00	—
Magdeb. Privat-Bank	116,10	4⅔
Meininger Hypoth.-B.	97,50	4⅔
Norddeutsche Bank	147,50	7
Oesterr. Credit-Anst.	—	8,22
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	59,10	—
Posener Prov.-Bank	115,60	5½
Preuss. Boden-Credit.	109,40	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	135,50	—
Schaffhaus. Bankver.	94,50	4
Schles. Bankverein	113 75	—
Südd. Bod.-Credit-Bk.	143,50	6[illegible]
Actien der Colonia	8150	63⅔
Leipz. Feuer-Vers.	15400	—
Bauverein Passage	64,25	2½
Deutsche Bauges.	90,00	—
A. B. Omnibusges.	176,25	10
Gr. Berl. Pferdebahn	263,00	12½
Berl. Pappen-Fabrik	97,75	—
Wilhelmshütte	101,00	—
Oberschl. Eisenb.-B.	53,60	—
Danziger Oelmühle	120,25	—
do. Prioritäts-Act.	114,90	—

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1886
Dortm. Union-Bgb.	13,90	—
Königs- u. Laurahütte	92,40	—
Stolberg, Zink	36,50	—
do. St.-Pr.	110,50	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours v. 11. Oktbr.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,85
do.	2 Mon.	2½	168,20
London	8 Tg.	4	20,435
do.	3 Mon.	4	20,35
Paris	8 Tg.	3	80,40
Brüssel	8 Tg.	3½	80,45
do.	2 Mon.	3½	80,10
Wien	8 Tg.	4	162 65
do.	2 Mon.	4	161,65
Petersburg	3 Woch.	5	179,50
do.	3 Mon.	5	177,25
Warschau	8 Tg.	5	179,75

Sorten.

Dukaten	9,58
Sovereigns	—
20-Francs-St.	—
Imperials per 500 Gr.	1393,50
Dollar	—
Engl. Banknoten	20,425
Franz. Banknoten	80,50
Oesterreich. Banknoten	162,95
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	180,20

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Moses Jacob Sternfeld** (in Firma Mox Sternfeld) in Danzig, 1. Damm Nr. 21, ist am 10. October 1887, Vormittags 11½ Uhr, der Concurs eröffnet.

Concurs-Verwalter: **Kaufmann Richard Schirmacher** von hier, Hundegasse Nr. 70.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 14. November 1887.

Anmeldefrist bis zum 28. November 1887. (9408

Erste Gläubiger-Versammlung am 27. October 1887, Vormittags 11 Uhr, Zimmer 42.

Prüfungs-Termin am 12. Dezember 1887, Vormittags 11 Uhr, daselbst.

Danzig, den 10. October 1887.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI

Grzegorzewski.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute sub Nr. 489 bei der Gesellschaft in Firma **Richd Pohl & Olschewski** folgender Vermerk eingetragen:

Die Gesellschaft ist durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst

Danzig, den 11. Oktober 1887.

Königl. Amtsgericht X.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Uhrmachers **Walter Störmer** in Marienburg wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 12. September 1887 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Marienburg, den 8. October 1887.

Königliches Amtsgericht I.

Der auf den 5. Dezember cr. anberaumte Zwangs-Versteigerungs-Termin des im Grundbuche von Gr. Lichtenau Band I, Blatt 26, auf den Namen des Mühlenbesitzers **Emil Schroeder** eingetragenen Grundstücks wird aufgehoben. (9398

Marienburg, den 6. October 1887.

Königl. Amtsgericht I.

Auction in Zoppot.

Dienstag, den 18. Oktober cr., Vormittags von ½10 Uhr ab werde ich im Auftrage des Konkursverwalters auf dem hierselbst belegenen, den Musikdirektor Pegelow'schen Eheleuten gehörigen Grundstücke, Bismarkstraße Nr. 2 u. 3, folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern:

mehrere Sophas, 3 Puffs mit Seidenplüsch oder Ripsbezug, Wandkandelaber, Blumenständer, **Pfeilerspiegel mit Marmorkonsolen, 1 Silberspind,** 1 Hängelampe, verschiedene Kleider- pp Spinde, mehrere Sophas, Spiel-, Pfeiler- und Ausziehtische, 1 Chaiselongue, Kommoden, Teppiche, eine Anzahl verschiedener guter Stühle, 1 Ofenvorsatz, Bettgestelle, Waschtische, Feder- pp. Matratzen, Gardinen mit Stangen und andere Utensilien.

Schulz,

Gerichtsvollzieher in Zoppot, Pomm Straße 31.

Unterricht in sämmtlichen Handarbeiten ertheilt Erwachsenen und Kindern **A. Richert,**
geprüfte Handarbeitslehrerin,
9391) 4. Damm 13, 2 Tr.

Berlin Kunst-Ausstellungs-Lotterie, Ziehg 14 u 15 October cr., Loose à M 1,
Loose der **Weimar'schen Lotterie II. Serie** à M 1.
Loose der **IV. Baden-Baden-Lotterie** à M 2,10 bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2

Sämmtliche Artikel zur

Wäsche,

in garantirt bester Waare zu allerbilligsten Concurrenzpreisen, empfiehlt

Albert Neumann.

Langenmarkt 3. (9225

Die in Berlin persönlich gewählten Neuheiten für die Weihnachts-Saison sind eingetroffen.

A. Cohn Wwe.

Reißzeuge für Techniker u. Schüler

in größter Auswahl bei (9368

Bormfeldt & Salewski.

Fracks

zu Festlichkeiten werden stets verliehen Breitgasse 36 bei J. Baumann. (9404

Wissenschaftlich-technische Vorbereitungs-Anstalt für angehende Kadetten zur See.

9419) **Dr. Schrader,** Kiel.

Gerichtlicher Verkauf.

Das zur

C. Penner'schen Concursmasse

gehörige

Materialwaaren-Lager

incl der Utensilien, taxirt auf ca. M. 800, beabsichtige ich bei annehmbarem Gebote

Freitag, den 14. October, Vorm. 11 Uhr,

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend an **Ort und Stelle, Heil. Geistgasse 70,** zu verkaufen.

Taxe und nähere Bedingungen liegen in meinem Bureau Frauengasse 36 zur Einsicht.

Das **Ladenlokal** kann ebenfalls auf Wunsch miethsweise bis zum 1. April 1888 übernommen werden. (9202

R. Block,

Concursverwalter.

Winter-Ueberzieher

nach Maaß, von hochfeinen modernsten Stoffen, liefern in höchst solider Ausführung unter Garantie für tadellosen Sitz

zu 40, 45, 50 bis 80 Mk.

A. Willdorff,

Langgasse 44, 1. Etage. (9411

Schönbuscher Märzen-Bier, Königsberg i. Pr.

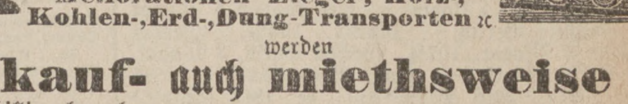
Bei der Fach-Gewerbe-Ausstellung zu Königsberg durch Auszeichnung mit der goldenen Medaille als das beste Bier anerkannt.

Feinstes Tafelbier in Flaschen a 12 ₰ (26 Fl. = 3 M.)

Für Wiederverkäufer in 1/1, 1/2, 1/4 u. 1/8 Gebinden zu Brauereipreisen.

Alleinige Vertretung für Danzig und Umgegend

Oscar Voigt, Hôtel de St. Petersbourg.



Neue und gebrauchte

Feld-Eisenbahnen,

besonders praktisch zur **Rüben-Abfuhr, Meliorationen Ziegel-, Holz-, Kohlen-, Erd-, Dung-Transporten** 2c

werden

kauf- auch miethsweise

äußerst billig abgegeben. (8396

Ludw. Zimmermann Nachfl., Danzig,

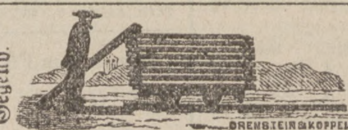
Comtoir und Lager: Fischmarkt 20/21.

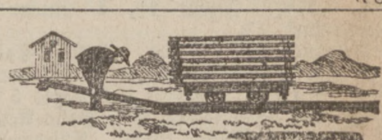
Größtes Brennholzlager

von

J. Posanski aus Kielau,

Lager: Danzig, Olivaer Thor, Pommerscher Güterbahnhof, Kielau und Neustadt empfiehlt zur Saison sämmtl. Brennhölzer in jeder Holzgattung und gekleint zu billigsten Preisen. Waggonladung und klafterw. (Meter) frei Haus. Bestellungen werden außer auf den Lagerplätzen angenommen in Danzig, Breitgasse 114 und Kielau. (8835





Referenzen in jeder Gegend.

Feld-Eisenbahnen

aus Stahl, in altbewährten solidesten Constructionen, nebst **Muldenkipplowries,** Weichen 2c. empfehlen ab ihrem Königsberger Lager zu

Kauf und Miethe

Orenstein & Koppel,

Filiale: Königsberg i. Pr., Klapperwiese 15.

Eig. Häuser Berlin, Cöln, Breslau, Dortmund.

Die Dachpappen- und Kunststein-Fabrik

No. 25, Stadtgebiet No. 25

empfiehlt in bester Qualität zu soliden Preisen:

Doppelt asphaltirte Dachpappen,
Klebemasse, Klebepappe,
Holzcement, Dachlack,
englischen Steinkohlen-Theer,
Steinkohlenpech,

und liefert ferner aus bestem **Cement** hergestellte

Fliesen, Krippen, Röhren, Abdecksteine, Stufen 2c.

in sorgfältiger Ausführung.

Die Fabrik übernimmt die

Eindeckung von Dächern in Dachpappe

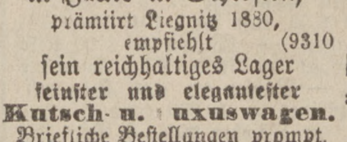
zu billigen Preisen.

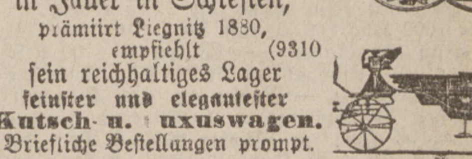
Bestellungen werden entgegengenommen:
in **Stadtgebiet Nr. 25** bei dem Fabrikaufseher **Pielecki,**
in **Danzig** Langenmarkt Nr. 42. (2402



H. Lange,

Wagenfabrikant
in Jauer in Schlesien,
prämiirt Liegnitz 1880,
empfiehlt (9310
sein reichhaltiges Lager
feinster und elegantester Kutsch- u. Luxuswagen.
Briefliche Bestellungen prompt.





Säulen

und andere Gußstücke für Bauzwecke,

Transmissionen,

Kessel-Armaturen, Ventile, Hähne, liefert die

Maschinen-Fabrik, Eisen- und Metall-Gießerei

von (8834

J. Zimmermann,

Danzig, Steindamm Nr. 7.

Dom. Papritzfelde

bei Stolp in Pomm.

offerirt

gute Daber'sche Ess-kartoffeln. (9304

Circa 17 000 M., im Ganzen oder getheilt, sollen zur ersten Stelle pupillarisch sicher untergebracht werden. Hierauf Reflektirende wollen ohne Einmischung eines Dritten ihre Adr. mit näheren Angaben unter Nr. 9124 in der Exped. d. Ztg einreichen.

15 000 Mark zu 5%

werden zur 2. pupillarisch sicheren Stelle gesucht

Gef Adressen u 4747 nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

60 000 Mark

werden zur 1. Stelle pupillarisch sicher zu 4% gesucht.

Offerten unter Nr. 4746 an die Exped. d. Zeitg. erbeten.

Die echte Wenham-Lampe

D. R.-P. 25 354. Preisgekrönt mit der goldenen Medaille

und neuerdings vorzüglich vervollkommnet,

bei vielen Reichs- und Staatsbehörden nach amtlicher Prüfung unter Ablehnung der gleichfalls geprüften diversen Concurrenz-Lampen installirt, leistet anerkanntermaßen

das möglichst Erreichbare an Gas-Ersparniß und Leuchtkraft.

Durch die **verschiedenen Größen** unserer bereits in 3 Saisons vorzüglich bewährten Lampen sind wir in den Stand gesetzt, je in **einer** Flamme, kleinere, große, bis zur größten Lichtfülle zu geben.

Wir warnen das Publikum vor den vielen sich täglich mehrenden **Imitationen,** welche bei enormem Gas Consum viel Licht nur auf Kosten des Consumenten geben, enorm heizen, durch Blaken die Luft verunreinigen und durch massenhaft aufgedrängte Probelampen den Schein einer vielfachen Verbreitung erregen wollen.

Der unerreichte Vorzug der Wenham-Lampe ist, gerade bei geringem Gasverbrauch viel schönes weisses Licht zu geben.

Die Concurrenz verbreitet größtentheils **grundfalsche, ungünstige** Angaben über die **Wenham-Lampe,** und **dem** entsprechende günstige Zahlen über die eigenen Brenner.

Nach dem Gutachten **des** Leiters einer Berliner städtischen Gas-Anstalt variirt die Leuchtkraft der Wenham-Lampe per 100 Liter stündlichen Gasverbrauch

zwischen 31-35 Kerzenstärken,

worüber das Original in unseren Bureaux eingesehen werden kann.

Bei richtiger Einstellung des Regulators haben die Wenham-Lampen folgenden Gasverbrauch:

Nr.	Liter		per Stunde	Ersetzt gewöhnl. Gasflammen	Preis von	bis
Nr. 1	ca. 200 Liter	= 3¼ ₰	per Stunde.	Ersetzt 4—5 gewöhnl. Gasflammen,	Preis von 47	bis 87 M.
Nr. 2	ca. 250 „	= 4 ₰	„	„ 6—8 „	„ „ 61	„ 113 M.
Nr. 3	ca 332 „	= 5⅛ ₰	„	„ 10—11 „	„ „ 85	„ 150 M.
Nr. 4	ca. 560 „	= 9 ₰	„	„ 15—18 „	„ „ 150	„ 230 M.

Geschmackvolle Verzierungen zu allen Lampen zu billigen Preisen.

Jede echte Wenham-Lampe muß beifolgende Marke aufgenietet tragen.

THE WENHAM PATENT D.R.P. № 25354

The Wenham company limited,

London, Berlin, Paris und Brüssel.

General-Direction für Deutschland,

Berlin SW., Großbeerenstr. 4.

Zu beziehen durch (9190

A. W. Müller, Danzig.

Kein Husten mehr.

Als unübertroffenes Genußmittel werden auch von Autoritäten die Dr. **Bock'schen Zwiebelbonbons** bei Husten, Lungen-, Brust- und Halsleiden überall empfohlen und haben sich stets bewährt In Packeten a 50 ₰ bei **Rich Lenz,** Brodbänkengasse 43.

Einsteckkämme, Schmucknadeln, Haarnadeln in Schildpatt und Imitation,

in den neuesten Facons empfiehlt

W. Unger,

Langenmarkt 47, neben der Börse.

Unterkleider,

für den Winter, besonders praktische und warme Qualitäten, wie

engl. Shetland Camisöler

und

Beinkleider,

das wärmste und angenehmste von allen Tricotagen empfiehlt zu wirklich billigen Preisen

C. Lehmkuhl,

Wollwebergasse 13.

Handelsgärtnerei-Verkauf.

Die seit 50 Jahren mit dem **besten Erfolge betriebene Handelsgärtnerei des verstorbenen Kunst- u Handelsgärtners E. F. Rhode** in Ohra, Boltengang bei Danzig, soll jetzt nach dem Tode seiner hinterbliebenen Wittwe wegen Erbregulirung mit allen bedeutenden Beständen in nächster Zeit verkauft und übernommen werden.

Hierauf Reflectirende erfahren das Nähere ebendaselbst durch die Erben.

Selten günstiger Gelegenheits-Kauf.

Will mein Gut in Preuß Littauen, ca. 900 Morgen, in höchster Cultur und bester Verfassung, schöner, gesunder, herrschaftlicher Wohnsitz, sofort selbst für heutige Conjuncturen billigst für 180 000 M. verkaufen. Hypothek fest. Anzahlung nach Uebereinkunft Meldungen sub B. 16387 an **Haasenstein & Vogler,** Königsberg in Pr.

Ich bin Willens mein Grundstück in Zoppot, Wilhelm- u Promenadenstraßen-Ecke, worin seit vielen Jahren eine Menagenküche mit bestem Erfolge betrieben, best. aus großem massiven Vorderhaus, Logirhaus und schönem Garten wegen Altersschwäche z. verk. **F. Petermann,** Wilhelmstraße Nr. 20.

Geschulte Birken, Kastanien und Linden zu verkaufen.

Adr. v Refl. u. Nr. 9357 an die Exped d. Ztg erbeten.

Eine Besitzung, 412 Morgen groß, guter Mittelboden, ¾ Meile von der Chaussee u. Eisenbahn mit todtem und lebendem Inventar, massiven Wohn- und Wirthschaftsgebäuden ist billig zu verkaufen — Näheres bei **G. Schultz, Lyck.** (9423

Milch-Verpachtung.

Die in Eichwalde bei Neuteich Wstp an der Chaussee belegene, gut eingerichtete Schweizer-Käserei, wo die Milch von 150 Kühen geliefert wird. auch Stallungen zur Schweinemast vorhanden sind, ist vom 1. Jan. 1888 anderweitig zu verpachten. Hierauf reflectirende, cautionsfähige Pächter mögen ihre Offerten an den Vorstand der Milcherei daselbst einreichen.

Ein altes aber noch gut erhaltenes

Billard

wird zu kaufen gesucht (9396

Von wem sagt die Expedition der „Dirschauer Zeitung", Dirschau.

Ein Grundstück in Danzig, beste Geschäftslage, passend z. **Destillationsanlage,** auch Schank, ist für 6000 Thlr. zu verk. Anzahl. beliebig **Adr. u. 9375 an die Exped. d. Ztg**

Pianino

kreuzsaitig, Eisenrahmen u. wenig gebraucht, sehr bill. Fleischerg. 13. p. zu vk.

Sprungfähige

Rambouillet-Böcke

zum Verkauf

Schwarzwalde bei Skurz. (9214

Herrmann.

Ein junger großer Hofhund (Hündin) am liebsten Bernhardiner oder Leonberger wird zu kaufen gesucht Adressen mit Preisangabe unter Nr 9317 an die Expedition d. Zeitung erbeten.

Hypothekenkapitalien

a 4% offerirt **Krosch.** Hundegasse 60.

Mit 20—25 000 Mark Capital

wünscht ein Kaufmann ein gangbares Geschäft zu übernehmen oder sich bei einem solchen zu betheiligen Suchender besitzt practische Kenntnisse verschied. Branchen und ist außerdem tüchtig Buchhalter u. Corresp.

Adressen unter Nr. 9380 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Auf ein ländliches Grundstück in der Nähe der Stadt werden zur 2. sicheren Stelle 9000 Mk. gesucht. Gef Adressen unter 9400 in der Exped d Ztg. erbeten.

Ein erfahrener, der polnischen Sprache vollständig mächtiger (9427

Bureau-Vorsteher

kann bei mir eintreten. Die Meldung muß die Atteste über die bisherige Thätigkeit in Abschrift, sowie eine Angabe der Gehaltsansprüche enthalten.

Cohn,

Rechtsanwalt, Thorn.

Für ein hiesiges Kurzwaaren en gros und en detail Geschäft wird

ein Commis und ein Lehrling gesucht.

Adr. u. 9415 in d. Exp. d. Ztg. erb.

In meinem Manufakturwaaren-Geschäft findet zum 1. November cr.

ein tüchtiger Verkäufer

der poln. Sprache mächtig, dauernde Stellung. (9421

Hermann Leiser, Culm.

Landwirthinnen in allen Zweigen d. Landwirthschaft vertraut, Mädch. z. St. d. Hausfrau, Kindergärtnerinnen, Kassirerinnen mit mehrjährigen Zeugn., sow. Ladenmädch. in a. Br. f. Danzig u. außerh. empf. **M. Heldt,** Jopeng. 9.

Ein Buchhalter,

der zugleich kleinere Reisen zu übernehmen hat, wird für eine **Brauerei** gesucht.

Offerten unter Nr. 9335 in der Expedition dieser Zeitung erbeten

Junge Damen, welche **die feine Küche erlernen wollen,** können sich melden.

Offerten unter Nr. 9117 in der Exped. d. Ztg. erbeten

Ein verh. Kutscher, Anfang 30er, sucht von sogleich oder Martini Stellung, bin Cavallerist u. im Kgl. Gestüt gewesen. **Friedrich Gruhn,** Stangenberg bei Dirschau (9.08

Pensionat

für In- und Ausländer
Berlin W.,
Steglitzerstraße 69.
Beste Referenzen. (9414

Pensions-Gesuch.

Eine gute Pension, in welcher Kinder von 7—10 Jahren sind, wird für ein Mädchen von 7 J. gesucht, welche die Victoria-Schule besucht.

Gef Offerten unter Nr. 9401 in der Exped. d. Ztg erbeten.

Zwei junge Mädchen oder Knaben, welche die höheren Schulen besuchen, finden **gute Pension** bei

Emilie Pegelow,

geb. v. Kczewska, (9382
2. Damm Nr. 9, Eingang Breitgasse.

2 fein möbl. Zimm. u. e. Pferdest. zu vm. Am Sande 2, Pfefferstadtbrücke.

Jopengasse 67 ist die Parterregelegenheit, als Comtoir besonders pass., sowie auch ein Lagerkeller zu verm.

Langenmarkt 35

ist die

3. Etage

zu vermiethen.

Zu besehen nur 11 bis 1 Uhr Vormittags.

Näheres im Laden oder erste Etage. (8467

Wohnungen von 4—6 zusammen hängenden Zimmern nebst allem Zubehör sind Weidengasse 4 a und 4 b zu October zu vermiethen.

Rezekonski, Große Alee.

Die Saal-Etage, Langenmarkt 13, Eingang Berholdschegasse, 6—7 Piecen, **Boden,** Keller 2c. in bester Lage der Stadt, alles neu renovirt ist sofort oder später zu vermiethen. Näheres daselbst 3 Treppen. (9410

Langgasse 66

ist die herrschaftliche 1. Etage von 6 Piecen und allem Zubehör per 1. Januar od 1. April zu vermiethen. Näheres im Laden. Besichtigung täglich von 11—2 Uhr. (9412

Wegen Todesfalls bleibt mein Geschäft Donnerstag, den 13. geschlossen. (9403

B. Roll.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.